

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1926

18.6.1926



Unabhängige Tageszeitung mit Wochenbeilage

und mit der illustrierten Monatschrift „Verland“.

Für nicht verlangte Einblendungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. - Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Erlersstraße 6. - Verantwortlicher Schriftleiter: J. E. Langhans. Für den Inseratenteil verantwortlich: Rudolf Wagner.

Veranstaltung Nr. 700

Veranstaltung Nr. 701

Bezugspreise: Im Wege monatlich in den Abholstellen S 4.20, mit Zustellung ins Haus S 4.60. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntagnummer 30 Groschen. Mit Postzusendung monatlich S 4.60. Deutschland monatlich S 5.-; in das übrige Ausland monatlich S 7.-. Mit Postzusendung nach Süditalien oder Italien monatlich Lire 18.-, Einzelnummer Lire 70 (-80). Postparaffa-Konto 52.677.

Wiener Büro: Wien, I., Albenberggasse 4 (Schillerhof), Fernruf 24-29. Die Bezugsgebühr ist im vorhin zu erlöschenden. Jedes einmal eingeleitete Bezugsverhältnis währt bis zum Ende desjenigen Monats, in dem die schriftliche Abmeldung erfolgt. Entgeltliche Anklagen im redaktionellen Teile sind mit einem Anzeiger und einer Nummer kenntlich gemacht.

Nummer 137

Freitag, den 18. Juni 1926

73. Jahrgang

Wochenkalender: Montag, 14. Basilus. Dienstag, 15. Vitus. Mittwoch, 16. Berno. Donnerstag, 17. Adol. Freitag, 18. Gervasius. Samstag, 19. Juliana. Sonntag, 20. Silvester.

Sturm im österreichischen Nationalrat.

Die Sozialdemokraten verhindern die Erledigung der Tagesordnung. — Beschimpfungen des Bundeskanzlers. — Lärmereien und Handgemenge. — Dr. Hintelen — Unterrichtsminister?

Wien, 18. Juni. (Priv.)

Wie nach den Ankündigungen der Sozialdemokraten zu erwarten war, ist es gestern im Nationalrat zu unerhörten Lärmereien und Ausschreitungen gekommen. Für die gestrige Sitzung war eine Tagesordnung vorbereitet, auf der u. a. das Goldbilanzgesetz und die Novelle zum Arbeitslosenversicherungsgesetz standen; die Sozialdemokraten forderten die Zurückstellung dieser Tagesordnung und die Eröffnung der Debatte über die Demission des Unterrichtsministers und über den Wortbruch des Bundeskanzlers. Ihre Redner Danneberg, Wiedel, besonders aber Leuthner, ergingen sich bei der Begründung des Antrages in den schwersten Beschimpfungen gegen den Bundeskanzler: sie warfen ihm vor, daß er einen „schändlichen“ Wortbruch begangen und „fiesch und unverschämte Gelogen“ habe. Mit einem solchen Bundeskanzler sei ein Verhandeln nicht mehr möglich und er müsse sofort zurücktreten.

Die Redner wurden vom Präsidenten des Hauses wiederholt zur Ordnung gerufen; die Ordnungsrufe verhallten aber in dem Lärm, den die Sozialdemokraten mit ihren Zwischenrufen verursachten. Als für die Christlichsozialen Partei der Abg. Dr. Girtler eine Erklärung abgegeben wollte, verhinderten ihn die Sozialdemokraten durch Schreien und durch ein Bulldozerkonzert, ganz nach dem Muster ihrer Gefinnungsgenossen im österreichischen Parlament, am Reden. Als Dr. Girtler sich dennoch das Wort erkämpfte, drangen mehrere sozialdemokratische Abgeordnete zum Rednerpult vor und verhinderten die Stenographen am Niederschreiben der Rede. Es kam vor den Ministerbänken zu einem Handgemenge zwischen sozialdemokratischen und christlichsozialen Abgeordneten. Unter fortgesetzten Lärm- und Sturmrufen verließ der Präsident die Unterbrechung der Sitzung.

Es sollte eine Obmännerkonferenz zusammengetreten, um die neue Tagesordnung festzusetzen; diese Konferenz wurde aber von den Sozialdemokraten nicht beschickt. Nach Wiederaufnahme der Sitzung gab der Präsident Dinghofer eine Erklärung ab, in der er seinem Bedauern Ausdruck gab, daß die Sozialdemokraten durch ihre Obstruktion die Erledigung der vorliegenden, äußerst dringenden Tagesordnung verhindern. Bei dem Vorgehen der sozialdemokratischen Fraktion sei auch ein Eingehen in die Debatte über den Schulkonflikt nicht möglich. Die Verhandlung wurde hierauf abgebrochen, ohne daß ein Termin für die nächste Sitzung angegeben wurde. Die einzelnen Klubs traten zu Beratungen zusammen.

Die Tumult- und Rauffzenen.

Ueber die gestrigen Tumultszenen im österreichischen Nationalrat werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Nach den Beschimpfungen Dr. Ramek's durch den Abg. Leuthner steigerte sich der Tumult immer mehr. Die sozialdemokratischen Abgeordneten schlugen fleißig Hölzer auf die Bulte und schrien: „Schluß! Schluß!“ hatte Präsident Niklas den Vorsitz an Dr. Dinghofer abgegeben, der die Sozialdemokraten schreien ließ, ohne ein Wort zu sagen. Plötzlich machten diese den Vorsitzenden darauf aufmerksam, daß Dr. Girtler bloß zu dem Stenographen spreche und verlangten, daß der Präsident einschreite, weil Dr. Girtler diktiere. Dr. Dinghofer machte eine Bewegung, um anzudeuten, daß er das nicht eingreifen könne.

In diesem Augenblick sprang der oberösterreichische sozialdemokratische Abgeordnete Wihany mit großen Schreien die Stufen hinunter in die Mitte des Saales und ging mit geballter Faust auf Dr. Girtler zu. Vor dem Bulle standen in den ersten Bänken einige Parteigenossen Dr. Girtler's, insbesondere der Abgeordnete Heint. Wihany wandte sich nun, da er an Doktor Girtler nicht herankommen konnte, an einen neben ihm stehenden Stenographen, entrückte ihm das Stenogramm und schleuderte es in den Saal.

Am nächsten Augenblick stürzten christlichsoziale und sozialdemokratische Abgeordnete aufeinander los. Man sah, wie der fleischliche Abg. Leschnegg Wihany faßte und dessen Kopf mit raschem Griff unter seinen Arm presste. Die sozialdemokratischen Abgeordneten drangen darauf gegen Leschnegg vor und befreiten Wihany, worauf sie sich auf Leschnegg stürzten.

Die Abgeordneten Heint, Schönbauer, Wiesmaier und Binder von den Mehrheitsparteien und die Abgeordneten Sever, Müller und Eglesinger von den Sozialdemokraten versuchten nun, die streitenden Teile, die in der Mitte des Saales zusammengedrängt waren, zu trennen. Es wurde hin- und hergestoßen.

Belenka greift ein.

Auf einmal stürzte der sozialdemokratische Abgeordnete Belenka, ein großer, schwerer Mann, in das Gewühl und ging auf den Abgeordneten aus dem Burgenlande, Krobath, los. Er packte diesen, wie vorhin Abg. Leschnegg den Wihany, beim Hals und presste den Kopf unter seinen Oberarm. Sozialdemokratische Abgeordnete zogen ihren Parteigenossen am Rock zurück. Die Christlichsozialen hoben seinen Arm und befreiten Krobath aus der peinlichen Lage. Dabei regnete es aber Stöße und Puffe. Krobath soll bei dieser Gelegenheit einen heftigen Stoß gegen die Reber erhalten haben.

Die elektrische Lampe als Wurfgeschloß.

Raum war Belenka von seinen Parteifreunden gegen die Ministerbank zurückgezogen worden, als er sich wieder losriß und mit wilden Gesten gegen die Christlichsozialen vorging. Neuerlich zur Ministerbank zurückgezogen, konnte er sich noch immer nicht beruhigen. Während ergriff er eine dort stehende elektrische Lampe, um sie gegen die Christlichsozialen zu schleudern. Die Lampe war jedoch mit einer Schnur mit der Vorderwand der Ministerbank fest verbunden, so daß Belenka seine Absicht nicht ausführen konnte.

Auch während der Unterbrechung der Sitzung dauerten die Tumulte fort. Wiederholt wurde die Situation äußerst bedrohlich. Allgemein hatte man den Eindruck, daß es sich den Sozialdemokraten nur darum handele, für die heute nachmittags stattfindenden Wandemonstrationen auf der Ringstraße, die notwendig erscheinende politische Atmosphäre zu schaffen.

Der Verlauf der Sitzung.

AB. Wien, 17. Juni. Auf der Tagesordnung standen der Bericht des Finanzschatzlers über die Goldbilanzgesetznovelle, ferner die Besche über die Schaffung einer Ehrenmedaille für würdige treue Dienste und die Schaffung eines Ehrenzeichens für Kunst und Wissenschaft.

Antrag auf Eröffnung der Schuldebatte.

Vor Eingehen in die Tagesordnung erklärte Abg. Dr. Danneberg (Sozialdemokrat), die Tagesordnung der heutigen Sitzung sei am 9. Juni vereinbart worden. Heute, eine Woche nachher, sei die Situation eine derart andere, daß der Nationalrat sich nur lächerlich machen würde, wenn er in diesem Augenblick die vereinbarte nebenläufige Tagesordnung verhandeln würde. Die Demission des Unterrichtsministers habe sich unter ganz besonderen Umständen vollzogen. Es liege der einzigartige Fall vor, daß eine Vereinbarung zweier großer Parteien, die im Besein und mit der Unterschrift eines Ministers geschlossen worden sei, von der Regierung gebrochen wurde. Man müsse also zuerst über diese Frage sprechen, die die ganze Öffentlichkeit beuge und die das Haus in allererster Linie angehe. (Abg. Dr. Bauer: Zuerst über die moralische Frage der Regierung und der Christlichsozialen!) In der Sitzung des Hauptausschusses habe die Mehrheit durch einen Mißbrauch der Geschäftsordnung versucht, daß man über die politische Krise im Hauptauschuss gesprochen habe. Auch nach diesem Vorfalle sei es unmöglich, daß das Haus an dieser Krise vorübergehe. Abg. Danneberg beantragte, als ersten Punkt der Tagesordnung eine Debatte über die Zukunft der Bundesregierung betreffend die Demission des Ministers Dr. Schneider abzuführen.

Der Wortbruch des Bundeskanzlers.

Abgeordneter Girdel betonte, es sei ein ungeschriebenes parlamentarischer Ehrengesetz, daß geschlossene Vereinbarungen auch gehalten werden müssen. Das entspreche den primitivsten Begriffen von Anständigkeit. (Rufe: Abzug Ramek!) Innerhalb vierzehn Tage sei zweimal ein Wortbruch verübt worden. Zuerst, als das Ergebnis von mündlichen Verhandlungen zwischen den Sozialdemokraten und dem Unterrichtsminister Dr. Schneider abgeleugnet wurde, indem Minister Schneider erklärte, daß die Landesvertritter zuerst zu befragen seien. Dann kam das Diktory des neuen hierarchischen Lehrplanes, ein Aktat gegen die Schulreform, eine Herausforderung aller freisinnig denkenden Menschen. Die diesbezüglich angebahnten Verhandlungen wurden auch formell mit aller Vorsicht geführt. Während dieser Verhandlungen sei nie gesagt worden,

daß erst die Zustimmung irgendeiner anderen Parzession eingeholt werden müsse. Es war kein Zweifel, daß die christlichsozialen Vertreter Kunzschak, Wollsch und Rummelhardt mit allen Vollmachten ausgestattet waren. Obwohl vereinbart worden war, über die Zusammenkünfte nichts in die Presse zu geben, sei am nächsten Tage durch einen Verzeuensbruch in der „Reichspost“ angekündigt worden, daß die Verhandlungen geführt werden. Die Sozialdemokraten haben diese Vereinbarungen abgeschlossen in der sicheren Annahme, daß nunmehr die strittige Frage endgültig geregelt ist. Sie haben nicht gewußt, daß

Die wirklichen Führer der Christlichsozialen die Prälaten vom Stephansplatz

seien. Die von der „Reichspost“ ausgegebene Parole, das gegebene und schriftlich bekräftigte Wort zu brechen, sei von reaktionärmonarchistischen Gesellen unterstützt worden, zu denen sich der Bundeskanzler gefunden habe. (Stürmische Rufe bei den Sozialdemokraten: Abzug Ramek!) Zwischen den Herren Prälaten, den Frontkämpfern und dem Bundeskanzler sei es zu einer

Koalition des Wortbruchs

gekommen. Der Unterrichtsminister wurde seines Postens entsetzt und die christlichsoziale Parteileitung dekretierte einfach: Die Vereinbarungen sind nicht bindend. Es bleibe beim hierarchischen Lehrplan; im übrigen werde man mit den Mehrheitsparteien verhandeln und die Landesschulräte fragen.

So einfach, sagte Abg. Girdel, dürften Sie sich die Regelung dieser Sache nicht vorstellen. Glauben Sie, daß man durch eine Unanständigkeit, durch einen Wortbruch, einen Beschluß einer Reichsparteileitung, auch wenn sie die Christlichsozialen ist, aus der Welt schaffen kann?

Abg. Seig:

Also, wann, Herr Bundeskanzler, werden Sie gehen, das ist ja unerträglich!

Abg. Dr. Bauer: Es ist gegen den guten Anstand, daß Sie auf diesem Platze sitzen.

Abg. Girdel: Für uns und für die öffentliche Anständigkeit ist dieser Beschluß nur ein Beweis dafür, wie tief die christlichsoziale Partei herabgesunken ist. Sie können unseren Antrag auf Umstellung der Tagesordnung ablehnen, aber draußen, vor dem Volke, werden Sie uns nicht die Möglichkeit nehmen können, das, was hier an parlamentarischer Unmoral geschieht, in der richtigen Art auseinanderzusetzen. Auch die Schulreform wird durch so unsittliche Mittel nicht gefördert werden können.

Abg. Girdel schloß: Solange Sie hier im Hause nicht geordnete Verhältnisse herstellen, solange sie nicht ausdrücklich durch Ihre Tat beweisen, daß ein von Ihnen gegebenes Wort zuerst von Ihnen selbst geachtet wird, solange werden Sie auf den entscheidendsten Widerspruch der Sozialdemokratie im Parlament, aber auch draußen rechnen können. Es muß wieder Redlichkeit und parlamentarische Anständigkeit in dieses Haus kommen, das erfordert das Ansehen des Hauses, das erfordert aber auch die persönliche Ehre jedes Einzelnen.

Scharfe Angriffe gegen den Kanzler.

Abg. Leuthner (Sozialdemokrat) warf die Frage auf, ob es möglich sei, daß an der Spitze des Staates ein Mann stehe, der einen offenen Wortbruch begangen, der seine Ehre preisgegeben habe, der heute vor aller Augen bar jeder Ehre und bar jedes Rechtes sei, als ein Mann von Ehre aufzutreten.

Präsident Niklas ruft den Redner zur Ordnung, lärmende Zwischenrufe bei den Sozialdemokraten.

Abg. Leuthner fortfahrend: Der Bundeskanzler ist offenkundig der geistige Urheber, der Anführer dieses schändlichen, niederträchtigen, ehrlosen, gemeinen, schmutzigen Wortbruchs. (Neuer stürmischer Beifall und Rufe bei den Sozialdemokraten: Abzug Ramek! Präsident Niklas ruft den Redner neuerdings zur Ordnung. Stürmische Zwischenrufe bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Leuthner:

Der Bundeskanzler hat fiesch gelogen!

(Präsident Niklas erteilt neuerlich dem Redner einen Ordnungsruf. Stürmische Zwischenrufe bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Leuthner: Der Bundeskanzler hat fiesch, niederträchtig und ehrlos gelogen.

Präsident Niklas: Herr Abg. Leuthner, es ist unerhört, solche Beschimpfungen fortzusetzen. Ich rufe Sie zur Ordnung. Zwischenrufe und Lärm bei den Sozialdemokraten.

Abg. Leuthner: Der Bundeskanzler hat das Gebot der „Reichspost“ befolgt, weil er an seinem Eide ließe. Er ist ein Lakai des Ordinariates. (Redner wird neuerlich zur Ordnung gerufen.) Es drängt sich der Argwohn auf, daß Dr. Ramek in die Art, wie er den Minister Schneider behandelt habe, auch ein persönliches Moment hineinmische.

Präsident Niklas erklärt, er könne derartige Beschimpfungen einer Gesamtpartei nicht zulassen und müsse den Redner wieder zur Ordnung rufen. (Fortgesetzte stürmische Zwischenrufe bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Leuthner: Was die Christlichsozialen anlangt, so komme bezüglich ihrer Partei, die eine Unterchrist ihrer führenden Männer nicht achtet, eine Zusammenarbeit weder mit ihr noch gegen sie nicht in Frage. Die Christlichsozialen kommen mit der erbärmlichen Ausrede, daß Abg. Kunzschak nur als Fachmann, Abg. Wollsch in wer weiß welcher Eigenschaft an den Verhandlungen teilgenommen und diesen Vertrag unterschrieben habe. So etwas können nur Menschen sagen, die auf ihre eigene Ehre keinen

Wert legen. (Präsident Niklas ruft den Redner zur Ordnung und macht ihn aufmerksam, daß die Frist von fünf Minuten schon längst überschritten ist.)

Abg. Leuthner schloß seine Ausführungen mit der Erklärung, der einzige Beratungsgegenstand der heutigen Sitzung könne nur die moralische Frage sein, ob ein Mann von so anspruchsvoller, so erwiesener und öffentlich dargestellter Ehrlichkeit, wie dieser Bundeskanzler, weiter Bundeskanzler bleiben soll.

Präsident Niklas erteilt nun dem Abg. Dr. Gurrler das Wort. Nach den ersten Worten seiner Rede: „Ich glaube nicht, daß es dem Sozialdemokraten dienen würde...“ erhob sich bei den Sozialdemokraten großer Lärm. Redner wurde immer wieder durch stürmische Zwischenrufe der Abg. Leuthner, Glöckel, Renner, Bauer, Seder u. a. unterbrochen.

Abg. Dr. Gurrler: Ich habe von der Verfassung das Recht, hier im Hause zu sprechen und was mich daran hindert, verleihe die Verfassung. (Lärm bei den Sozialdemokraten und Rufe: Wir müssen wissen, ob Sie eine Vollmacht von Piffel haben, oder von wem sonst.)

Abg. Dr. Gurrler: Ich kann Sie nicht hindern, den Beweis zu erbringen, daß Sie auf eine Krise der Demokratie losstreifen. Wenn Sie den Ehrgeiz haben, die Lotengröße der Demokratie in diesem Saale zu sein, so beneide ich Sie darüber nicht.

Abg. Glöckel: Haben Sie Vollmacht von der Frau Zita?

Abg. Dr. Gurrler: Ich brauche Ihnen gegenüber keine Vollmacht, sondern stehe hier auf meinem Recht und bin nicht von Ihrer Gnade abhängig. Das merken Sie sich einmal. Wir sind frei gewählte Abgeordnete genau so wie Sie und selbst Mann genug, die Verantwortung unseren Wählern gegenüber zu tragen. — Unter fortgesetztem Lärm und Schluß- und Abzugerufen der Sozialdemokraten sagt Dr. Gurrler weiter: Ich habe hier vor allem die Erklärung abzugeben, daß wir für den Antrag Danneberg stimmen werden. Wir stimmen für die Tagesordnung, die er beantragt hat, nämlich, die Debatte über die Demission des Unterrichtsministers zu eröffnen, weil wir eine solche Debatte nicht zu scheuen haben. Aber Sie wünschen scheinbar eine solche Auseinandersetzung nicht, da Sie die Abstimmung über den Antrag Danneberg abstruktivisch verhindern. Was das Studium des Gegenstandes selbst betrifft, so stehe ich auf dem Standpunkt, daß der Ressortminister gewiß berechtigt ist, Verhandlungen zu führen, die sich auf dem Gebiete seines Ressorts bewegen. Keinesfalls aber ist der Bundeskanzler verpflichtet, jede derartige Verhandlung zu launzionieren. Wenn sich ein Minister im Widerspruch mit dem Hauptziele der Regierung befindet, so muß er die verfassungsmäßigen Konsequenzen ziehen und demissionieren.

Publikationskonzert und Handgemenge.

Fortgesetzte stürmische Zwischenrufe und Unterbrechungen links. Die sozialdemokratischen Abgeordneten schlagen auf die Tische. Großer Lärm und Unruhe links. Schluß- und Abzugerufe. Abg. Wihany eilt vor die Bank des Abg. Dr. Gurrler, entzieht einem Stenographen das Manuskript und ruft: Das gibt es nicht, daß hier geredet wird. Zwischen dem Abgeordneten Wihany und anderen sozialdemokratischen Abgeordneten einerseits und einigen christlichsozialen Abgeordneten andererseits kommt es zu einem Handgemenge. — Präsident Dinghofer unterbricht die Sitzung um 1/5 Uhr nachmittags.

Die Sozialdemokraten verhindern die Obmännerkonferenz.

Nach einstündiger Unterbrechung wurde die Sitzung wieder aufgenommen. Präsident Dr. Dinghofer erklärte, mit Rücksicht auf die schweren und bedauerlichen Vorfälle, die in Gewalttätigkeiten ausgeartet seien und die er nicht genug zurückweisen könne, habe er die Sitzung unterbrechen müssen. Er habe versucht, eine Obmännerkonferenz einzuberufen, die jedoch von den Vertretern der sozialdemokratischen Partei nicht besucht worden sei. Der Präsident verlas ein Schreiben der Sozialdemokraten, worin sie erklären, die Obmännerkonferenz sei eine in der Geschäftsordnung nicht vorgesehene Einrichtung. Solange nicht sichergestellt sei, daß zwischen den Parteien getroffene Vereinbarungen auch gehalten werden, können sie der Einladung nicht entsprechen. (Abg. Dr. Baner: Mit Wortbrüchigen kann man keine Vereinbarungen schließen!) Da die Sozialdemokraten an dieser Konferenz nicht teilgenommen haben, habe daher auch ein Ergebnis in dieser Obmännerkonferenz nicht erzielt werden können und er setze die Sitzung fort, wobei er dem Abgeordneten Dr. Gurrler das Wort zur Fortsetzung seiner Ausführungen erteile.

Neue Lärmzügen.

Stürmische Zwischenrufe bei den Sozialdemokraten, großer Lärm, Rufe: Die Stenographen sitzen schon wieder dort! Die Stenographen haben dort nichts zu tun!

Abg. Kusterlik, zum Präsidenten gewendet: Sie sind dafür verantwortlich, was daraus entsteht. Rufe: Schluß! Schluß! Vor der Bank des Abg. Dr. Gurrler kommt es zu stürmischen Auseinandersetzungen zwischen einem sozialdemokratischen und christlichsozialen Abgeordneten.

Während des Lärmes beendete Abg. Dr. Gurrler seine Rede und erklärte, die christlichsoziale Landesparteileitung habe sich mit Recht auf den Standpunkt gestellt, daß Parteiverhandlungen das gesetzliche Erfordernis des Einvernehmens mit den Landesbehörden nicht ersetzen können. Er stellte fest, daß sich im Einlaufe heute eine Regierungsvorlage über die Verlängerung der Arbeitsloseunterstützung befände und nehme an, daß die Sozialdemokraten von dieser Tatsache keine Kenntnis haben, da es sonst frivol wäre, die rechtzeitige Einbringung dieser Regierungsvorlage durch ihre Obstruktion zu verhindern. (Fortgesetzte Zwischenrufe und Lärm links.)

Schluß der Sitzung.

Es sprachen noch die sozialdemokratischen Abgeordneten Schneider und Welfer, worauf Präsident Dr. Dinghofer zum Schluß der Sitzung schritt. Von der Regierung wurden eingebracht die 17. Novelle zum Arbeitslosenversicherungsgesetz, Gesetz betreffend einige Abänderungen des dritten Hauptstückes des Personalförderungsgesetzes, das Protokoll betreffend die Abänderung des Zusatzabkommens zu dem zwischen Ungarn und Oesterreich abgeschlossenen Handelsvertrag, ein Zusatzabkommen zum Tierseuchenabkommen zwischen Ungarn und Oesterreich sowie die Vergleichs- und Schiedsgerichtsverträge zwischen Oesterreich einerseits und Polen und Schweden andererseits.

Anfragen wurden überreicht vom Abg. Ferdinand Ertl betreffend die Behandlung österreichischer Schutzvereine als Geheimgesellschaften in der Tschechoslowakei und vom Dr. Schönbauer betreffend die Einreise polnisch abgehaltener Ausländer nach Oesterreich. Anträge wurden überreicht vom Abg. Gleffin betreffend die Schaffung einer Wirtschaftskammer, Jarboch betreffend die gesetzliche Regelung des österreichischen Schulwesens und Dr. Danneberg betreffend Aenderung des Geschäftsordnungsartikels und der Geschäftsordnung des Nationalrates. Die nächste Sitzung wird in schriftlichem Wege einberufen werden.

Christlichsozialer Protest.

Vertrauenskundgebung für Dr. Ramel.

AB. Wien, 17. Juni. Die christlichsoziale Vereinigung hielt nach der heutigen Haus Sitzung unter dem Vorsitze ihres Obmannes Dr. Fink eine Vollversammlung ab. Sie sprach dem Redner der Partei, Dr. Gurrler, für seine Ausführungen den wärmsten Dank aus und faßte einstimmig folgende Entschliessung:

Die christlichsoziale Vereinigung verurteilt auf das schärfste die unqualifizierbare Haltung der sozialdemokratischen Opposition in der heutigen Sitzung des Nationalrates. Dieses Verhalten der Sozialdemokraten in der heutigen Sitzung ist die schwerste Gefährdung des parlamentarismus und damit der weiteren Entwicklung unserer demokratischen Republik. In dem Augenblicke, in dem die Regierung eine Vorlage zur Fortsetzung der außerordentlichen Maßnahmen der Arbeitslosenfürsorge einbrachte, verhinderten die Sozialdemokraten jede sachliche Beratung und ergingen sich in Beschimpfungen der Regierung, der Mehrheitsparteien und ihrer Mitglieder. Die christlichsoziale Vereinigung weist den gegenüber dem Bundeskanzler Dr. Ramel erhobenen Vorwurf des Wortbruches mit Entrüstung zurück. Diese Beschuldigung ist unrichtig, als der Bundeskanzler an den Verhandlungen des Bundesministers für Unterrichts in seiner Beise teilhaftig war. Die christlichsoziale Vereinigung versichert den Bundeskanzler Dr. Ramel ihres vollsten Vertrauens.

Kunischak tritt zurück.

Abg. Kunischak hat an den Obmannstellvertreter der christlichsozialen Wiener Parteileitung, Abg. Partik, ein Schreiben gerichtet, in dem er mitteilt, daß er nach den Vorkommnissen der letzten Woche seine Stelle als Obmann der christlichsozialen Wiener Parteileitung niederlege. Die Mitglieder der Wiener Parteileitung wolle den Abg. Kunischak von seinem Entschlusse abbringen. Die Parteileitung und der Parteirat sind für Samstag zur Stellungnahme in dieser Angelegenheit einberufen.

Rintelen soll Unterrichtsminister werden.

Parlamentlich wird verlautbart: Der Vorstand der christlichsozialen Vereinigung trat heute unter dem Vorsitze seines Obmannes Dr. Fink zu einer Sitzung zusammen, um zu der Wiederbesetzung des Unterrichtsressorts Stellung zu nehmen. Ueber Antrag des Bundeskanzlers Dr. Ramel beschloß der Vorstand einmütig, den Landeshauptmann von Steiermark, Dr. Rintelen, zu ersuchen, dieses Amt zu übernehmen. Landeshauptmann Dr. Rintelen gab hierauf die Erklärung ab, daß er seine endgültige Entscheidung nach einer heute abends in Graz stattfindenden Beratung der steierischen christlichsozialen Landesparteileitung bekanntgeben werde. Die Großdeutsche Volkspartei hat der Kandidatur des Landeshauptmannes Dr. Rintelen zugestimmt.

Großdeutsche Beratungen.

AB. Wien, 17. Juni. Wie parlamentarisch verlautbart wird, fand heute eine gemeinsame Sitzung des Verbandes der Abgeordneten der Großdeutschen Volkspartei und des Parteivorstandes statt, in der Dr. Dinghofer über eine unmittelbar vorher mit Bundeskanzler Dr. Ramel und Abg. Dr. Fink geflossene Besprechung über die gegenwärtige Lage Bericht erstattete. Die Demission des Unterrichtsministers wurde zur Kenntnis genommen. Die Frage, ob durch den Lehrplanentwurf des Unterrichtsministeriums vom 19. Mai die Koalitionsbestimmungen zwischen den beiden Regierungsparteien berührt werden, wurde eingehend erörtert und zur Kenntnis genommen, daß zur Herstellung der Vertragsverbindung morgen eine Besprechung der Mehrheitsparteien unter Teilnahme von Mitgliedern der Bundesregierung stattfinden werde.

In der Debatte erinnerte Abg. Dr. Angerer daran, daß der im Dezember 1922 von allen Parteien gefasste Beschluß, wonach das Unterrichtsministerium aufgefördert wurde, dem parlamentarischen Ausschusse für Erziehung und Unterricht ehebaldigst über die von den Schulaufsichtsorganen erstatteten Berichte über die mit dem progressiven Grundschulsystem gemachten Erfahrungen zu berichten, nicht durchgeführt wurde, obwohl im Sinne dieses einstimmigen Beschlusses des Nationalrates alle Parteien und der Unterrichtsminister verpflichtet gewesen wären, vor der Regelung der Schulplanfrage eine Aussprache im genannten Ausschusse abzuführen.

Ein Schulantrag der Großdeutschen.

AB. Wien, 17. Juni. Die Abg. Jarboch und Genossen haben heute einen Antrag überreicht, worin die Bundesregierung aufgefordert wird, Geschenkwürfe auszuarbeiten, nach denen 1. die Abänderung des Verfassungsergänzungsgesetzes derart vorgehen wird, daß dem Nationalrate die bundesgesetzliche Regelung für das Mittelschulwesen und die Lehrerbildungsermöglichkeits wird und 2. auch auf dem Gebiete des Schulwesens die grundlegenden Bestimmungen, z. B. allgemeiner Lehrplan für Volks- und Bürgerschulen auf gesetzliche Grundlagen gestellt werden.

Die sozialdemokratischen Straßendemonstrationen.

Wien, 18. Juni. Die „Arbeiterzeitung“ fordert zur Teilnahme an den heute stattfindenden Demonstrationen auf. Sie setzt an die Spitze des Blattes mit großen Lettern die Worte: „Auf die Straße! Sie werden mit uns nicht Schindluder treiben!“ Dann heißt es weiter in dem Artikel: „Die Sozialdemokratie tritt, nach der Wahl-ergebnissen der letzten Nationalratswahlen, 40 Prozent des ganzen deutschösterreichischen Volkes. Bilden sich die

Herren wirklich ein, eine Partei, die zwei Fünftel des ganzen Volkes, die neunzig Prozent der ganzen Arbeiterklasse, die die überwiegende Mehrheit der städtischen Bevölkerung vertritt, werde sich es gefallen lassen, daß man das ihr gegebene Wort einfach bricht? Bilden sich die Herren wirklich ein, eine Partei, die weit mehr als die Mehrheit der Bevölkerung der Großstadt Wien, die die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung aller großen Städte und aller Industriegebiete vertritt, werde es dulden, daß die dumpfe Borniertheit der rückständigsten Alpenländer (1) der Großstadt, den größten Industriezentren, die Einrichtung ihres Schulwesens diktiert? Ein Scherz, ihr Herren! Ihr werdet etwas erleben! Die deutschösterreichische Sozialdemokratie wird noch verstehen, euch zu beweisen, daß man nicht ungestraft mit ihr Schindluder zu treiben versucht!“

Dr. Zimmerman verläßt Wien.

AB. Amsterdam, 17. Juni. Wie der „Neue Rotterdamsche Courant“ erzählt, wird der Botschafter in Österreich, Dr. Zimmermann, dessen Aufgabend für 30. d. M. beendigt ist, bereits wenige Tage darnach Wien verlassen und sich mit seiner Familie nach Ostsee begeben, von wo er am 20. Juli nach Amerika abreist, um dort auf Einladung verschiedener Organisationen Vorträge zu halten.

Die Behandlung österreichischer Schutzvereine in der Tschechoslowakei.

AB. Wien, 17. Juni. Die von den Abgeordneten Ferdinand Ertl und Genossen an die Bundesregierung gestellte Anfrage betreffend die Behandlung österreichischer Schutzvereine als Geheimgesellschaften in der Tschechoslowakei führt aus, daß die Staatsanwaltschaften in der Tschechoslowakei die in Oesterreich bestehenden Vereinigungen, und zwar den Hilfsverein für Deutschböhmen und die Sudetenländer in Wien, den Verein der Deutschen der Golaner Sprachinsel in Wien, den judendeutschen Heimatsbund in Wien und Berlin, das wissenschaftliche Institut für Kultur und Geschichte der Sudendeutschen in Wien als Geheimgesellschaften führen und daß die tschechoslowakische Regierung mitzuteilen, ob sie bereit sei, der tschechoslowakischen Regierung mitzuteilen, daß die in der Anfrage genannten Vereine den Anforderungen des österreichischen Vereinsrechtes voll entsprechen und nicht als Geheimgesellschaften angesehen werden dürfen.

Die Regierung wird daher gefragt, ob sie die notwendigen Schritte unternehmen wolle, um österreichische Staatsbürger vor Behelligungen zu schützen, die ihnen aus der Zugehörigkeit zu einem deutschen Schutzverein erwachsen können und ob sie bereit sei, der tschechoslowakischen Regierung mitzuteilen, daß die in der Anfrage genannten Vereine den Anforderungen des österreichischen Vereinsrechtes voll entsprechen und nicht als Geheimgesellschaften angesehen werden dürfen.

Dr. Seipel über das heutige Italien.

Newyork, 17. Juni. Der ehemalige Bundeskanzler Dr. Seipel gewährte dem italienischen Journalisten Mario Barbera eine Unterredung, in der er über Italien folgende Erklärung abgab:

„Das heutige Italien ist wahrhaftig ein großes Land, das inmitten des europäischen Chaos, ein bewundernswertes Schauspiel von Kraft und Größe darbietet. Mussolini ist ein großer Staatsmann und bewundernswürdig in allen seinen Unternehmungen. Ich machte seine Bekanntschaft im Jahre 1922 und trug von ihm den unübertrefflichen Eindruck eines energischen, arbeitsfreudigen und nimmermüden Mannes davon, der sich ganz dem Wiederaufbau seines Landes hingibt.“

Die Kabinettskrise in Frankreich.

Herriot soll in das Kabinett eintreten.

Paris, 17. Juni. Ministerpräsident Briand hat nachmittags an Herriot das Ersuchen gerichtet, in das Kabinett einzutreten. Herriot wird nach einer Beratung mit der sozialistischen-radikalen Gruppe seine Antwort geben. Die Sozialisten, denen Briand eine Beteiligung im Kabinett anbot, haben sich ihre Antwort bis nach Kenntnis des Finanzprogrammes vorbehalten. Briand empfing sodann Barthelemy, Paul Boncour und Herriot.

Der Franken fällt wieder.

Paris, 18. Juni. Die Bemühungen Briands zur Bildung eines neuen Kabinetts haben bis jetzt kein Ergebnis erzielt, so daß der Franken gestern wieder gefallen ist. Briand will seinen Auftrag zurückgeben, wenn Poincare und Herriot endgültig ablehnen sollten.

Paris, 18. Juni. (Priv.) Auf dem Devisenmarkt konnte sich die nach lebhaften Schwankungen gestern eingetretene Erholung des Frankens nicht behaupten. Bereits in den Vormittagsstunden zogen die Kurse der fremden Valuten wieder stark an. In dem offiziellen Verkehr an der Börse schlossen Stunde mit 170.95, Dollar mit 35 ab.

Präsidentenkrise in Polen.

Warschau, 18. Juni. Der neue Staatspräsident Mosciecki hat seinen Rücktritt in Aussicht gestellt, wenn der Regierungsvorschlag auf Aenderung der Verfassung von den gesetzgebenden Körperschaften nicht angenommen werden sollte.

Die Konferenz der Kleinen Entente.

AB. Berlin, 17. Juni. Ueber die beiden heutigen Sitzungen wurde folgender amtlicher Bericht ausgegeben: Bei der Prüfung der internationalen allgemeinen Lage konnten die Vertreter der Kleinen Entente die volle Übereinstimmung ihrer Ansichten feststellen. Nachmittags wurde die detaillierte Prüfung der Fragen der Tagesordnung begonnen, besonders was die Verhältnisse jedes der drei Länder zu seinen Nachbarn betrifft.

In der Nachmittagsstunde wurden auch die Ratifikationsurkunden der beiden Defensivverträge, die am 12. Juni zwischen Rumänien und der Tschechoslowakei sowie zwischen Rumänien und dem Königreiche S.S. erneuert wurden, ausgetauscht.

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

Innsbruck, 18. Juni. Gestern war ein sehr veränderliches Wetter: Regen und Sonnenschein wechselten wiederholt miteinander ab; im allgemeinen war es aber mehr regnerisch und auch in der Nacht und heute früh regnete es wieder. — Morgen ist wieder regnerisches Wetter. — Auch Bozen meldet trübes und regnerisches Wetter.

Bregenz, 17. Juni. Heute regnete es wieder in Unterbrechungen mit wechselnder Stärke bis zum Abend.

Salzburg, 18. Juni. Anhaltendes Regenwetter, kühle Temperatur.

Beobachtungen des Meteorologischen Observatoriums in Innsbruck.

Am 17. d. M. 14 Uhr: Luftdruck 709.5 mm, Temperatur 17.2, Feuchtigkeit 66, Wind NW, 1, Bewölkung 8.

Am 17. d. M. 21 Uhr: Luftdruck 708.7 mm, Temperatur 13.7, Feuchtigkeit 69, Wind W, 1, Bewölkung 8, höchste Temperatur 20 Grad.

Am 18. d. M. 7 Uhr: Luftdruck 705.6 mm, Temperatur 13.0, Feuchtigkeit 97, Wind 0, Bewölkung 10, niedrigste Temperatur 11 Grad, Niederschlagsmenge 4.3.

Drohende Hochwassergefahr am Bodensee.

Aus Bregenz wird uns geschrieben: Aus allen Bodenseeflächen kommen Meldungen über die Gefahr eines Hochwassers. So wird aus Konstanz berichtet, daß das Wasser des Bodensees erneut im Steigen begriffen ist. Der Schiffsverkehr ist stark behindert. Vieles mußten Notlandungen zu verzeichnen. Die Straße von Konstanz nach der Insel Reichenau ist zur Hälfte unter Wasser. Daß die Gefahr des Ausbreitens aus den Ufern sehr nahe ist, erklärt sich schon daraus, daß zur Zeit bei Füssen allein durch den Rhein pro Sekunde 3450 Kubikmeter Wasser in den See strömen, hingegen aber bei Stein am Rhein in der gleichen Zeit nur 950 Kubikmeter abfließen können.

In manchen kleineren Dörfern, wie Langenargen, Reichenau, können die in den See gebauten Landungsstege nicht mehr benutzt werden. In Verlängen ist das Wasser beim Rathausplatz über die Straße gelangt und hat die dort stehenden Häuser erreicht. Auch in Bregenz macht sich in den Kellern der am See liegenden Häuser bereits Grundwasser bemerkbar. An der Hafenmole erreicht der Wasserstand sehr bald den Bordrand, der selbst bei ruhigem See von den Dampferwellen überspült wird.

Fallen der Donau und ihrer Nebenflüsse.

Wien, 17. Juni. Nach einer Mitteilung der hydrographischen Abteilung der niederösterreichischen Landesregierung von 5 Uhr nachmittags sind sämtliche Donauzuflüsse, mit Ausnahme der March, bereits im Fallen begriffen. Die Donau ist in der Strecke unterhalb Krems noch sehr schwach steigend und wird morgen früh in Wien mit einem Pegelstand von rund 375 Zentimeter kulminieren.

Tornado in Nordamerika.

N. Newyork, 17. Juni. Ein Tornado, der im Gebiete zwischen den Städten Clarinda in Iowa und Torrington in Wyoming wüthete, hat große Verwüstungen angerichtet. Zwei Personen wurden getötet und 41 verletzt.

Die österreichische Staatsschuld. Nach der Darstellung des Obersten Rechnungshofes betrug Ende 1925 die österreichische Staatsschuld, ungerichtet die noch nicht feststehenden Quoten aus Kriegsschulden, 2180,5 Millionen Schilling, wovon auf die Abfertigung und andere Währungsschulden, insbesondere Abfertigungsschulden 1034,4, auf die seinerzeitigen Hilfskredite 925,72 Millionen an Kronen- und Schillingsschulden 220,3 Millionen Schilling entfielen; unter die letztgenannten gehört die Schuld an die Nationalbank, die von ursprünglich 258 Millionen bereits auf 188 (gegenwärtig 183) Millionen Schilling zurückgegangen ist, und die Zwangsanleihe von 28,8 Millionen Schilling. Der Anleihefonds erforderte im Jahre 1925 154 Millionen Schilling. Auf den Kopf der Bevölkerung entfällt von den österreichischen Staatsschulden eine Quote von 356,8 Schilling, vom Anleihefonds des Vorjahres entfiel eine Quote von 23,7 Schilling.

Der zurückgezogene „Baugoin-Marsch“. Der Militärkapellmeister Anton Janetti des Alpenjäger-Regiments Nr. 9 hatte dem Bundesminister für Heereswesen Baugoin einen Marsch gewidmet, der bis vor kurzer Zeit von allen Regimentsmusikern gespielt wurde, dann aber plötzlich zurückgezogen wurde, weil es sich herausstellte, daß der „Baugoin-Marsch“ identisch sei mit einem früher als „Mattanovich-Marsch“ gespielten Marsch. Auch sonst wurde dem Kapellmeister Janetti vorgeworfen, daß einzelne der unter seinem Namen gespielten Marsche nicht von ihm komponiert und fälschlich als seine eigenen Werke ausgegeben worden seien. Dies wurde sogar der Staatsanwaltschaft angezeigt, doch fand diese keinen Anlaß zu einer gerichtlichen Verfolgung. Dagegen nahm das Bundesministerium für Heereswesen die Umwidmung des „Mattanovich-Marsches“ in „Baugoin-Marsch“ zum Anlaß, Janetti seiner Stelle als Militärkapellmeister zu entsetzen. Daraus folgte Baugoin gegen das Bundesministerium für Heereswesen beim Verfassungsgerichtshof eine Klage auf Schadenersatz von 80.000 S wegen ungerechtfertigter Entlassung ein. In der Klage wird ausgeführt, daß nur die Disziplinarkommission seine Enthebung hätte aussprechen können. Es sei aber nicht nur die Disziplinarkommission gegen ihn eingestellt worden, er sei auch bei früheren Anlässen als „bervorragend geeignet“ dienstlich bescheinigt worden und habe die „belobendste Anerkennung“ des vorgelegten Regimentskommandanten erhalten. Das belangte Bundesministerium beantragte die Abweisung der Klage, indem es darauf verwies, daß der dem Heeresminister gewidmete Marsch allgemein als „Baugoin-Marsch“ an die Truppen ausgegeben wurde und dann wegen seiner Identität mit dem „Mattanovich-Marsch“ zurückgezogen werden mußte. Die Entlassung des Klägers sei ein Ausfluß der Hoheitsverwaltung. Die Verhandlung über diese Schadenersatzklage wurde vom Verfassungsgerichtshof für den 22. d. M. anberaumt.

Im Landesgerichte erhängt. Wien, 18. Juni. (Priv.) Im Landesgerichte hat sich gestern der 40jährige Gartenbesitzer Johann Schöberl in Bruck-Neuburg im Burgenlande erhängt. Schöberl war unter dem Verdachte des versuchten Giftmordes an seiner Gattin in das Gericht eingeliefert worden.

Schwerer Diebstahl. Da der Wiener Magistrat als Steuerbehörde den Verdacht hatte, daß ihm von einem Stundenhotel im sechsten Bezirk die Fremdenzimmerabgabe nicht korrekt verrechnet wird, wurden Kontrollorgane des Magistrats, darunter auch ein Magistratsrat, veranlaßt, Stichproben zu machen. Sie gingen in Damenbegleitung in das genannte Hotel, mieteten sich als Gäste ein und es wurde hierauf kontrolliert, ob diese Vermietungen auch wirklich verrechnet wurden. Das Ergebnis war für den Spätsinn der Gemeindeorgane ein günstiges und es gab Anlaß, dem Hotel im Monate November 1934 um 1119 S mehr an Fremdenzimmerabgabe vorzuschreiben als verrechnet worden war und außerdem eine Prozenteige Verzögerungsgebühr zu fordern. Der Verwaltungsgerichtshof wies die Beschwerde des Hotelbesitzers gegen die Voranschreibung als unbegründet ab.

Das Strafverfahren gegen den Hauptmann d. R. Szabo eingestellt. Das Kreisgericht Wels hat das gegen den Hauptmann des Ruhestandes Michael Szabo in Böcklabrunn wegen Mädchenhandels und wegen Verbrechen gegen das leibende Leben eingeleitete Strafverfahren eingestellt. Szabo war bekanntlich unter dem Verdachte, sich der angeführten Verbrechen schuldig gemacht zu haben, seinerzeit sogar verhaftet worden, wurde aber bald darauf wieder auf freien Fuß gesetzt.

Eine Bestechungsaffäre bei der Berliner Polizei. Berlin, am 17. Juni. Bei der Berliner Schuppolizei wurden große Bestechungsaffären aufgedeckt. Heute wurden zehn Schuppolizeibeamte, Wachmeister und Oberwachmeister, verhaftet, weil sie sich von verschiedenen Berliner Nachtlokalbesitzern bestechen ließen, um bei Überlebensrettung der Polizeisperrstunden ein Auge zuzudrücken. Der gegenwärtige und der gewesene Inhaber des früher sehr bekannten Kabarets und jetzigen Tanzlokals „Schall und Rauch“ wurden verhaftet, weil sie angeblich in ihren Lokalen bis in die Morgenstunden wüste Orgel veranstalteten und die Schuppolizei ihres Reviers mit Geld, Alkohol und Zigaretten bestochten hatten, um ihr Geschäft unbehindert betreiben zu können. Mehrere Bestechungen haben sich

auch die Eigentümer anderer Nachtlokale, so des allen Fremden bekannten Cafés „National“ in der Friedrichstraße zuzurechnen kommen lassen, gegen die ebenfalls ein Strafverfahren eingeleitet wurde. „Schall und Rauch“ wurde bereits gesperrt. Die Schließung der anderen Lokale steht bevor.

Eine verhängnisvolle Rettungsversuchung. Berlin, 16. Juni. Das Rote Kreuz veranstaltete am Wannsee eine Feiertagsfeier, bei der man auch eine künstliche Rettungsaktion vornahm. Man ließ von einem Dampfer, auf dem sich angeblich eine Kesselexplosion ereignet hatte, zwölf Knaben in den See springen, um eine Rettung als Schauspiel vorzuführen. Jeder hat die Sanitätskommission versagt. Einer der Knaben erkrankte, ein anderer wurde vom postzeitlichen Wassererschlagung getötet. Die Wänter riefen scharfe Angriffe gegen diese Veranstaltung des Roten Kreuzes. — Die von der Kriminalpolizei eingeleitete Untersuchung soll, wie mehrere Wänter meinten, eine schwere Fahrlässigkeit der Übungsleiter feststellen haben. Das „Berliner Tageblatt“ berichtet sogar, daß gegen die beiden Übungsleiter das Strafverfahren wegen fahrlässiger Tötung eingeleitet worden sei.

Wort auf dem Nürnberger Marktplatz. Der 33jährige Werkzeugmacher Heuneberger versuchte, wie aus Nürnberg telegraphiert wird, seine Schwiegermutter, eine Obsthändlerin, auf dem Marktplatz zu erschießen, weil er ihr die Schuld an seiner Scheidung gab. Als die Frau beim Versagen des Schusses flüchtete, gab Heuneberger einen zweiten Schuß auf eine andere Händlerin ab und tötete sie auf der Stelle. Der Mörder konnte sofort verhaftet werden.

Eine Frau und drei Kinder ertranken. Prag, 17. Juni. Auf der Sazawa, dem rechten Nebenflusse der Moldau, verunglückte die Frau des Prager Architekten Kucera mit ihren drei Kindern, als sie selbst mit einem Kahn über den Fluß fahren wollte, um ihren Mann vom andern Ufer abzuholen. Der stark angefüllte Fluß riß den Kahn, über den die Frau die Herrschaft verloren hatte, mit sich fort. Der Kahn stürzte über eine Wehre hinab und die Frau mit ihren drei Kindern ertrank vor den Augen ihres Mannes.

Drama in einem Brünner Irrenhaus. Brünn, 17. Juni. In der Landesirrenanstalt Ceratowitz bei Brünn ereignete sich heute ein grauenhafter Vorfall. In der Zelle 17 der Abteilung für Tobsüchtige war ein gewisser Karl Swoboda und ein Herr Somola untergebracht. Die beiden Kranken verhielten sich anfänglich sehr ruhig und schienen sich zu vertragen, bis Somola plötzlich einen Tabakpfeifenfall bekam und sich während auf Swoboda stürzte. Er traktierte seinen Zellengenossen mit Händen und Füßen, bis dieser in schweren Verletzungen zusammenbrach und in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Trotdem man Swoboda sofort operierte, ist er dort seinen Verletzungen erlegen.

Die Soldatenelbstmorde in der Tschechoslowakei. Prag, 17. Juni. Im Vortragsraum des Senats sprach Nationalverteidigungsminister General Surovy über die Selbstmorde in der Armee und erklärte u. a., daß die Selbstmorde aus Gründen des militärischen Dienstes den unbedeutenden Bruchteil eines Prozents aller Fälle bilden. Die Hauptgründe der Selbstmorde bilden Familienverhältnisse und die weitaus größte Zahl der Selbstmordfälle habe sexuelle Gründe. Die Statistik zeige, daß sich die Selbstmorde in ungefähr der gleichen Höhe halten wie in der alten österreichisch-ungarischen Armee, aber weitaus niedriger seien als in der Armee der Republik Österreich. Der Minister belegte seine Ausführungen mit zahlreichen statistischen Daten.

Jährlicher auf dem Wasserweg Innsbruck-Budapest. Der „Limmat“-Klub in Zürich veranstaltet vom 4. bis 17. Juli von Innsbruck aus eine Wasserfahrt nach Budapest, wobei den Städten Raststätten, Rosenheim, Wasserburg, Rühlfors, Braunau, Passau, Linz und Wien Besuche abgestattet werden sollen. Die Rückreise erfolgt per Bahn.

Englischer Reichtum. Die neue englische Steuerstatistik gibt höchst interessante Daten über den englischen Reichtum und wie er sich auf die Staatsangehörigen des Vereinigten Königreiches verteilt. So gibt es in den Ländern der britischen Krone 90.000 Menschen, die mehr als 650 Millionen Kronen jährliches Einkommen versteuern! 921 Personen versteuern ein Einkommen zwischen sechs und acht Milliarden, 890 ein solches zwischen 17 und 24 Milliarden, 124 verfügen über ein Einkommen von 35 Milliarden jährlich! Die englische Erbschaftsteuer brachte dem Staate die ungeheure Summe von zirka zwanzig Billionen Kronen ein!

Hinrichtung durch Gas. Aus Newyork wird geschrieben: Die Klagen über das mangelhafte Funktionieren des elektrischen Stuhles bei Hinrichtungen haben sich in letzter Zeit so sehr gehäuft, daß man sich nach neuen Hilfsmitteln umsieht. So wurden im Staate Nevada Experimente mit tödlichen Gasmischungen angestellt. Gerade in diesen Tagen ist der zweite Mörder auf diesem Wege ins Jenlands befördert worden. Das Experiment soll vorzüglich gelungen sein. Man berichtet, daß der Tod bereits nach 150 Sekunden eingetreten sei. Es mutet recht amerikanisch an, wenn es in diesem Berichte heißt: „Man wolle diesen Rekord noch unterbieten.“

Coolidge gegen die Militärspielerei. Washington, 17. Juni. Coolidge's Friedensliebe verlegte den amerikanischen Militaristen einen schweren Stoß. Durch den Sprecher des Weissen Hauses ließ der Präsident erklären, daß er entschieden gegen jede Militärspielerei auf den höheren Schulen sei, wodurch der kriegerische Geist übermäßig entwickelt werde. Der Präsident war selbst Schüler einer Militärschule; er hält Körperübungen für nützlich, verurteilt aber die Ausbildung der Jugend mit der Waffe.

Feiertagsfrage und Ferkult.

In der „Tiroler Bauernzeitung“ bespricht Landesrat Konf. Dr. Haidegger die Feiertagsfrage und nimmt gegen die überhandnehmende Festkultur Stellung. Die Ausführungen sind insoweit bemerkenswert, weil sie die in Tiroler Bauernkreisen herrschende Auffassung wiedergibt und mit der gerade von dieser Seite ausgeworfenen Forderung nach Wiedereinführung der abgeschafften Feiertage zusammenhängen. Konf. Dr. Haidegger schreibt u. a.:

Die Regierungen der verschiedenen Staaten sind im Laufe der letzten zwei Jahrhunderte wiederholt an den heiligen Stuhl mit dem Verlangen herangetreten, es möge die Zahl der gebotenen Feiertage vermindert werden. Als Begründung wurde vorgelegt, es sei für die Wohlfahrt des Volkes nicht gut, wenn neben den Sonntagen gar zu viele andere Tage im Jahre sind, an denen nicht gearbeitet werden darf. Denn durch den Entfall von Arbeitszeit werde das Volk vermöglicher gemacht und überdies sei der erzwungene Mühsal an den vielen Feiertagen nur der Anlaß zu zahlreichen Unzulänglichkeiten, wie zu Trunkschmelzen, Streitigkeiten, Kauerereien, Winkeltänzen usw. Die Päpste haben diesen Forderungen der Staatsregierungen wiederholt nachgegeben. So ist es gekommen, daß vor ungefähr 170 Jahren die meisten Aposteltage als gebotene Feiertage aufgegeben wurden. Zur gleichen Zeit wurden auch mehrere andere Feiertage aufgehoben. Das katholische Volk hat diese Verfügungen sehr ungern gelehrt. Ramentlich die Tiroler Bauernbevölkerung hat die sogenannten abgebrachten Feiertage noch durch viele Jahrzehnte trotz der Aufhebung sehr in Ehren gehalten. So wurden die abgebrachten Feiertage nach und nach ein Zwitterding: Sie waren keine Feiertage mehr und eigentliche Werkstage waren sie auch nicht. Somit war erst recht Gelegenheit geboten zu allerlei Unzulänglichkeiten, bis schließlich in den meisten Teilen des Landes diese abgebrachten Feiertage zu vollständigen Werktagen geworden sind.

In den letzten Jahren ist nun eine neuerliche Aufhebung von gebotenen Feiertagen erfolgt. Ueber Drängen der Staatsregierungen hat der Papst die zweifeln Feiertage zu Weihnachten, Ostern und Pfingsten sowie mehrere Marienfeste als gebotene Feiertage aufgehoben und andere Feste auf Sonntage verlegt. Bei dieser jüngsten Aufhebung von Feiertagen zeigte sich eine recht merkwürdige Erscheinung. Nicht bloß das gläubige Bauernvolk sah die Aufhebung sehr ungern und setzte Widerstand entgegen, sondern gegen die Verminderung der Feiertage erhebt sich auch fast einmütig die arbeitende Bevölkerung in den Städten. Der Grund des Widerstandes war allerdings ein sehr verschiedener. Häufig war es bloß der Verdruß, daß nun viel weniger Gelegenheit zu Ausflügen und Sport. Ramentlich wehrte man sich von dieser Seite um die Beibehaltung der zweiten Feiertage zu Weihnachten, Ostern und Pfingsten, und zwar mit der Begründung, daß sich bloß mit einem Feiertage nichts Ordentliches anfangen lasse. Dieser Widerstand war bei uns in Oesterreich so stark, daß die erwähnten zweiten Feiertage bisher aufrecht erhalten blieben.

Die Entwicklung unserer Zeitverhältnisse zeigt auch in dieser Hinsicht ganz eigentümliche Erscheinungen. Fast alle Staaten haben eine ganze Zahl von Arbeitstagen. Man mag allgemein über den Mangel an Verdienst und Arbeit. Gleichgültig aber findet man es doch wieder höchst notwendig, daß an bisherigen gebotenen Feiertagen gearbeitet wird, denn nur durch die angestrengteste Arbeit konnten sich die Völker von den schrecklichen Folgen des Krieges wieder erholen. Man hat den Achtstundentag eingeführt und am Samstag nachmittags wird in vielen Betrieben gleichfalls nicht gearbeitet. Solcher Ausfall von Arbeitszeit wird für nützlich und notwendig erachtet. Dagegen wurde die Arbeitsruhe an den ersten in Betracht kommenden Feiertagen als Mühsal hingestellt und als ernsthafte Gefährdung des Volkswertens bezeichnet! Man jammert über die großen Lasten, die durch die Arbeitslosigkeit verursacht werden und erzwingt gleichzeitig die Arbeit an bisherigen Feiertagen.

Besonders auffallend ist es, daß allgewohnte kirchliche Feiertage abgebrannt wurden, weil das Volk ohne Arbeitsverdient nicht leben kann und daß dafür neue gebotene Feiertage aufgebracht worden sind. Wir in Oesterreich haben zwei derartige Feiertage bekommen: Den 12. November und den 1. Mai. Es wäre fast ein Staatsverbrechen, wenn an diesen zwei Tagen die Kanzleien und Verkaufsläden und Werkstätten offen wären. Dafür aber muß an Muttergottes-Festen gearbeitet werden.

Die heutige Zeitrichtung würdigt Festtage ab, die der Glaube der Vorfahren in Ehren gehalten hat und sucht dafür eigene Feste. Es besteht eine wahre Sucht nach Festen, die noch fortwährend im Zunehmen ist. Hierher gehören die zahlreichen Vereinsfeste, Stiftungsfeste, fünfzigjähriges, zehnjähriges, zwanzigjähriges, fünf- und zwanzigjähriges Bestandsjubiläum, die Badfeste, die Musikantenausflüge, die Denkmalerrichtungen, die Hauseinweihungen, die feierlichen Empfänge ausländischer Gäste, die Wiederkehrs-, Trachten- und Schützenfeste, die Sportfeste usw. Der Winter und namentlich die Ferkultzeit bringen gleichfalls zahlreiche Feste und Unterhaltungen. Der Anlaß zu solch lärmenden und kostspieligen Festlichkeiten ist oft ein recht kleinlicher, wenn nicht gar lächerlicher. Jemand ein überflüssiger Vereinsmaier will etwas zu tun haben oder ein Wirt möchte seine neue Veranda abzahlen und man macht

unter den verschiedensten schönen Titeln eine Festlichkeit. Durch die heutige Frankfurter Sucht nach Festen werden ungeheure Summen aus dem Volksoermögen herausgeholt und auf der anderen Seite allerdings wieder ins Verdien gebracht. Die Ausländer, die während des Sommers und auch aus Anlaß des Winterportes zahlreich in unser Land kommen, haben gar nicht selten ihre Bewunderung geäußert über die bei uns herrschende Sucht nach Festen.

Es ist tatsächlich ein recht sonderbarer Widerspruch: Auf der einen Seite klagt man über zu geringes Einkommen und über furchtbaren Geldmangel. Daneben aber besucht man doch mit der ganzen Familie die zahlreichen Festlichkeiten und läßt sich dabei nichts abgehen. Das dadurch verausgabte Geld fehlt dann natürlich in der Wirtschaft und nun beginnen, kaum daß man von der Festlichkeit heimgekehrt ist, erst recht die bittersten Klagen über die schlechten Zeiten, über das unerträglich niedrige Einkommen, über die entsetzliche Teuerung, über die unmöglichen Aufgaben eines Familienerhalters.

In bäuerlichen Kreisen herrscht noch viel Sparsinn im allgemeinen, aber auch in den Landbezirken droht die Frankfurter Sucht nach Festen einzubrechen. Es ist ein sehr schlimmes Zeichen, wenn es im Tal oder im Bauerndorf Leute gibt, die darüber förmlich stübieren, was man an Festlichkeiten machen könnte und was darüber hinaus noch möglich wäre. Sicherlich sind solche Berichte nicht der Wunsch der Fremden, die ihre Ruhe haben möchten und die in den Städten, aus denen sie gekommen, Unterhaltungen genug gesehen haben, daß sie schließlich aus dem Biete der Stadt in die Ruhe der Berge flüchten wollten. Oft steht hinter der Begründung, daß man es der Fremden wegen und zur Hebung des Fremdenverkehrs tun müsse, einfach der Wunsch eines unternehmenden Betriebes nach erhöhten Einnahmen. Man sage nicht, daß durch eine Zurückhaltung von Festlichkeiten zahlreiche Geschäfte geschädigt werden. Geschäfte, die tatsächlich für ihren Bestand auf den Erfolg aus solchen Festlichkeiten angewiesen wären, könnten kaum als solide Geschäfte angesehen werden, denn sie wären auf Außerordentliches und Zufälliges gegründet.

Die heutige Sucht nach Festen hat sich zu einer Volkskrankheit ausgewachsen. Sie ist von auswärts in unseren gesunden Volkstörper hineingetragen worden und hat dort schon manche Wucherungen zur Folge gehabt. Die heutige Wirtschaftslage ist wahrlich nicht dazu angetan, um auf solche Weise das Geld auszugeben und Festlichkeiten in einer Zahl zu veranstalten, wie es das viel wohlhabendere Ausland nach eigenem Geständnis sich nicht zu leisten vermöchte.

Die Feiertage auf der Bahn.

Auch die Bundesbahnverwaltung nehmen in der Feiertagsfrage einen sonderbaren Standpunkt ein. Während noch im Winter laut Fahrplan alle gebotenen Feiertage mit Ausnahme des Landespatrones auch als Bahnfeiertage galten, ist es nun anders geworden. Im jetzigen Sommerfahrplan heißt es: „Für den Personenverkehr gelten als allgemeine Feiertage: 1. Jänner, Ostermontag, 1. Mai, Pfingstmontag, Fronleichnamstag, Allerheiligen, 12. November, Weihnacht und Stephanitag. Alle übrigen Feiertage gelten als Verkäufte.“

Die Bahnverwaltung feiert also gebotene, aufgehobene, staatliche und sozialistische Feiertage bunt durcheinander und sie nennt diesen Mischmasch „allgemeine“ Feiertage. Nach dem neuen Bahnfahrplan sind also folgende gebotene Feiertage abgeschafft: Dreikönig, Christi Himmelfahrt, Peter und Paul, Maria Himmelfahrt, Maria Empfängnis.

Tirol und Nachbarländer

Der Besuch des Bundespräsidenten in Landeck.

Ueber den Empfang des Bundespräsidenten Hainisch in Landeck wird uns noch berichtet: Der Bundespräsident kam auf seiner Durchfahrt durch den Bezirk Landeck wie bestimmt pünktlich 7 Uhr abends nach Landeck.

Die Bevölkerung erwartete ihn vor dem Portale der Bezirkshauptmannschaft in überraschend großer Zahl. Bei seiner Einfahrt wurde er von den Klängen des Andreas-Hofermarsches der Stadtmusikkapelle empfangen. Er schritt das lange Spalier der Volks- und Bürgerschüler, die in Begleitung der Lehrpersonen erschienen waren, entlang und wurde von Landesregierungsrat Marzani, der den Bundespräsidenten schon in St. Anton begrüßt hatte, empfangen.

Im der Begleitung des Bundespräsidenten und seiner Frau befanden sich unter anderen Persönlichkeiten der Tiroler Landeshaupmann Dr. Stumpf mit Gemahlin, Nationalrat und Bauernbundobmann Hancis und Landtagsabgeordneter Schuler von St. Anton, Landesregierungsrat Marzani, stellv. des Bundespräsidenten zuerst den Gemeinderat mit dem Bürgermeister Hamerl an der Spitze namentlich vor.

Bürgermeister Hamerl sprach einige kurze, aber markante Worte der Begrüßung. Er wies auf die Freunde der Stadt hin, den Präsidenten zu empfangen, die sich in der äußerst zahlreichen Beteiligung der Bevölkerung, dem großen Flaggen Schmud und dem Erscheinen aller Vereine äußerte. Er führte auch aus, daß der Bezirk Landeck wegen seiner von der Bundeshauptstadt sehr entfernten Lage die Ehre, das Staatsoberhaupt zu empfangen, doppelt zu schätzen wisse.

Daraufhin nahm der Bundespräsident die Vorstellung der Beamten der politischen Behörde, des Pfarrers von Landeck Dr. Penz, des Dekans von Prus und der ständigen Geistlichkeit entgegen. Ferner nahm Dr. Hainisch die Vorstellung aller anwesenden Vereine entgegen, wie Schützen, Schützengilde, Turnverein, Gesangsvereine, Musikkapelle usw. Reizend war der Vortrag von sinnigen Gedichten dreier Kinder in althistorischer Landecker Tracht.

Die beiden Landecker Gesangsvereine, Sängerbund und Sangesbrüder, brachten die beiden Tiroler Lieder „Tiroler Adler, warum bist du so rot?“ und „Ich kenn' ein Tal so wunderschön“ zum Vortrag. Nachdem der Bundespräsident das wohl 200 Meter lange Spalier, das von den Vereinen und der Bevölkerung gebildet wurde, durchschritten hatte, begab er sich zum Abendessen in das Hotel „Post“, während die Landecker Bürgerkapelle am Postplatz konzertierte.

Das Befinden des Ministers Thaler. Bundesminister Thaler befindet sich bereits auf dem Wege der Besserung. Der Minister konnte gestern bereits einige Stunden außer Bett verbringen und hat auch einige Amtsgeschäfte erledigt. Damit erscheint das schwierige Stadium der zu Anfang sehr gefährlichen Fieberschübe überwunden.

Wissenschaftliche Vortragsgesellschaft. Freitag, den 18. Juni findet um 8 Uhr abends im Hörsaal der anatomischen Klinik die 26. Sitzung statt. Vortragssolige: Lang: „Eindrücke meiner Studienreise nach Amerika.“

Der Streit unter den Lokalbahntionären. In der Generalversammlung der Innsbrucker Lokalbahn-N.G., die für den 5. Juli anberaumt ist, dürfte es zu erregten Auseinandersetzungen zwischen den Verwaltungsräten kommen. Es stehen sich bekanntlich zwei Gruppen feindlich gegenüber und beide haben Anträge auf Widerruf der Verwaltungsratsmandate ihrer Gegner eingebracht. Herr Niki beantragt, den Herren Haller, Peifer und Morz die Mandate zu widerrufen und Herr Haller beantragt das gleiche bezüglich der Mandate des Herrn Niki und des Hofrates Tschiggfrey.

Der Landesverband der Kleinrentner und Sparer hält am 18. Juni seinen diesmonatlichen Sprechabend um 8 Uhr abends im Casino „Gretl“ (Veranda) ab.

Ein Dr. Eßener-Juppel-Tag in Innsbruck. In der kommenden Woche sollte auch Tirol für die Eßener-Spende des deutschen Volkes ein Schärfein beitragen. Es war die Veranstaltung eines Eßener-Tages in Innsbruck geplant, an dem u. a. ein Straßenverkauf von Blumen und Karten, ein Vortrag des Führers des B. N. III. auf seinem Amerikafahrt, Dr. Eßener, interessante Vorträge am Innsbrucker Flughafen usw. veranstaltet werden sollten. Tirol war das erste österreichische Land, das einen solchen Tag ins Auge faßte. Die anderen Länder schlossen sich seiner Aktion, die nunmehr einheitlich geführt werden soll, an. Man einigte sich nunmehr dahin, die Veranstaltungen bis Anfangs September zu verschieben. Dr. Eßener wird in der Zeit vom 1. bis 10. September Oesterreich bereisen und in den Landeshauptstädten Vorträge über den Weltluftverkehr halten.

Auch die Hebammen werden politisiert. In der Zeit bis 21. Juli werden die Wahlen in das Tiroler Hebammengremium durchgeführt. Nach dem „Bözl“ sind für die Wahlen zwei Listen aufgestellt. In der Liste des „Tiroler Hebammenvereines“ sind für die katholisch orientierten Hebammen Vertreter aufgestellt, während die andere Liste sozialdemokratisch orientiert ist.

Das Männer-Schwimmbad in der Reueumstraße ist am Freitag, den 18. Juni, ab 16 Uhr wegen Reinigung und Fällung geschlossen.

Ständchen. Die Postmusik brachte am Mittwoch, den 16. d. M., dem Herrn Hofrat Dr. Kogler vor seinem Hause Röslerstraße Nr. 24 anlässlich seines Namenstages ein Ständchen.

Todesfälle. In Innsbruck sind gestorben: Franz Koffou, Pensionist der Bundesbahn, und Heinrich Scharf, Gärtner aus Märtsch-Schönberg, 60 Jahre alt. — In Schwaz starb Kreszenzia Baumgartner, Wölkler, und Spenglermeisterwitwe, im Alter von 65 Jahren. — In Börgl verstarb die Witwe Maria Löwe, und Anna Pusteter aus Nibbühl. — In Kallern starb Antonie Witwe Dögl, geb. Morandell, 44 Jahre alt, und Fel. Anna Ambach, Besitzersochter, 88 Jahre alt. — In Leifers verstarb an einem Schlaganfall Josef Hafner, Besitzer des Gasthofes „Weissensteiner“, 57 Jahre alt. — In Bozen starben der 70jährige Zimmermann Franz Koller und der 54jährige Maurer Albert Bullan, in Gries Anton Lunger, Deutschschuchhoffer, 56 Jahre alt. — In Salzburg ist der A. B. Oberresident i. P. Gerhard Heimann gestorben, der fünfzig Jahre bei der Nordbahn tätig war; ferner ist Franz Liebenwein, Offizial der Postdirektion in Salzburg, im 41. Lebensjahre, plötzlich an Herzschlag verstorben. — In Linz starb der B. B. Heizer i. P. Josef Grömer, in Engelhartzell Steuerdirektor i. P. Max Urban, in St. Florian die Lehrerin Magdalena Wagner, in Bad Ischl die Realitätenbesitzerin aus Kirchberg Theresia Bloberger, in Wien die Generalwitwe Rosine v. Kopp, in Graz der Bankbeamte Franz Schalka, in Gans der Oberst Bela Elmer. — In Dresden starb Generaldirektor Berggrat Wilhelm Erdam im 64. Lebensjahre.

Beurteilung des Fleisches von geringsinigen Rindern. Der Verband der Tiroler Viehhändler in Innsbruck, Innsbrucker 17, macht seine Mitglieder und Interessenten auf folgende Verfügung des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft vom 12. April l. S. aufmerksam: Bis auf weiteres ist analog den diesbezüglichen Vorschriften in Deutschland das Fleisch geringsiniger Rinder als tauglich zu beurteilen, wenn es nach unschädlicher Beiseitigung der festgestellten Finnen in der vorgezeichneten Weise durch stütiges Pökeln oder Durchflößen (Gefrieren) brauchbar gemacht wurde.

Zusammenstoß eines Autos mit einem Milchwagen. Linzer Blätter berichten: Das Personenauto des Fabrikanten Hubert Walde in Innsbruck, Mexanerstraße Nr. 3, fuhr am Samstag, um 9 Uhr vormittags, von Haag a. S. kommend, auf der Bundesstraße in Jedina, Gemeinde Gaspollshofen, an den Milchwagen des Fuhrmannes Josef Wächinger aus Unterassnang, Gemeinde Gaspollshofen, an, so daß der Milchwagen, dessen Vordergestell und Deichsel in Trümmerlagen, in den Straßengraben geschleudert wurde, während das Pferd die Straße riß. Der Sachschaden stellt sich auf etwa 167 S. Der Kraftwagen wurde vom Chauffeur Max Bruch aus Hall in Tirol gesteuert. Im Auto saßen der Besitzer des Kraftwagens Hubert Walde und dessen Handlungsreisender Karl Barth aus Gmunden. Das Kraftfahrzeug erlitt — von einer kleinen Verbiegung des rechten Schutzbleches abgesehen — keinerlei Beschädigung.

Höllingerbild. Vom 19. bis 27. Juni gestiftete Novene. Täglich Messe, am Werktagen um 6 Uhr, am Sonntagen (20. und 27. Juni) um halb 7 Uhr; abends um 8 Uhr Rosenkranz. Sonntag, den 27. Juni, 4 Uhr nachmittags, Schluß der Novene mit Predigt.

Frau Altbundeskanzler Mayr — Klosternovize. Wie feinerzeit berichtet, ist die Frau des Altbundeskanzlers Dr. Mayr im Sommer des Vorjahres in das Kloster der Salesianerinnen in Hall mit der Absicht eingetreten, späterhin den Schleier zu nehmen. Dieser Tage ist nun die Vorbereitungszeit abgelaufen und es erfolgte die Einweihung.

Todessturz einer Taubstummen. In Hall stürzte am 14. d. M. die 50jährige taubstumme Johanna Gahner, Neuwirtssochter, um 9 Uhr abends von der Galerie des Saales, in Gegenwart ihrer Schwester ab und war sofort tot. Beim Neuwirt in Hall werden zurzeit bauliche Veränderungen vorgenommen. Der Saal, der bisher als Theatersaal diente, hatte eine Galerie, die mit einem Geländer abgeflochten war. Aus diesem Saale werden nun gegenwärtig zwei übereinanderliegende Säle gebaut, weshalb das Geländer der Galerie entfernt worden war. Die Tür zur Galerie war abgeschlossen und die Mutter der Verunglückten hatte den Schlüssel dazu in Verwahrung. Die Abgestürzte nahm nun anscheinend den Schlüssel der Mutter heimlich weg, sperre auf und stürzte sich von der Galerie.

Platzkonzert in Abkam. Am Sonntag, den 20. Juni, veranstaltet die Bürgermusikkapelle Abkam unter Leitung ihres Kapellmeisters Hans Finzl bei günstiger Witterung von 11 bis 12 Uhr vormittags beim „Tanztannen“ in Abkam ein Platzkonzert.

Konzert des Schwazer Liebeskranzes. Aus Schwaz wird uns berichtet: Am Samstag, den 19. Juni, veranstaltet der Liebeskranz (1858) sein Frühjahrskonzert im Saale des Hotel „Post“ unter Mitwirkung der Musikvereinstapelle Schwaz. Die Chöre wird Postdirektor Gregor Seewald und die Musik Kapellmeister Otto Reifner leiten.

Verhaftung wegen Wachebeteidigung. Der Gendarmereibeamte Alois Linner des Postens Jenbach sand anlässlich eines Dienstganges am 11. d. M. gegen 9 Uhr abends den Heustadel des Bauern Konrad Moll in der Tragbergstraße in Jenbach von allerhand „Durchreisenden“ bevölkert. Bei der Kontrolle dieser Herrschaften benahm sich einer äußerst renitent und belegte den Gendarmen mit groben Schimpfworten. Er wurde unter Beiziehung des Gemeinbediensteten Anton Horakstiner in den Gemeindegasthof gebracht und am anderen Tage wegen Preserei, Wachebeteidigung und Landstreicherei dem Gerichte in Schwaz eingeliefert. Der Verhaftete heißt Josef Steinbacher und stammt aus Kundl.

Exkursion des Rotholzer Absolventenvereins für das Unterinnertal. Am 11. Juli findet eine Exkursion dieses Vereines nach Innsbruck statt. Treffpunkt 10 Uhr vorm. bei der Pfarrkirche in Willen. Programm: Um 10 Uhr Besichtigung des Versuchsgartens in Willen (Arzneipflanzen und Sortenerfunde); um 1 Uhr nachmittags in der Reichenau: Silvanlage und Gutsbetrieb; um 3 Uhr nachmittags Gartenbaubetrieb des Herrn Hans Hörtnagl in Pradl. Gäste willkommen.

Die Beschädigung der Caiffonanlage beim Adenjewerk. Zum Bericht vom 11. d. M. erfuhr uns H. Gröbner in Mautach von Aufnahme folgender Zusage: Der Schaden hätte vermieden werden können, wenn es dem Maschinenisten gelungen wäre, die Dieselmotorenanlage, die im Falle die Maschinen mit Strom beliefern, sofort in Betrieb zu setzen, wodurch der nun beschädigte Caiffon mit der erforderlichen Prellluft sogleich versorgt worden wäre. Am Sonntag, den 6. d. M., war ständig ein 50-PS-Dieselmotor in Betrieb. Die Maschine hätte genügt, um die Kompressoranlage (Prellluftanlage) mit der nötigen Kraft zu speisen. Der Maschinenist der Dieselanlage hat aber den Wächtern gemäß bei Herannahen des Gewitters sicherheitsshalber eine zweite Maschine in Betrieb gesetzt. Die Ursache des Schadens ist auf unglückliche Schaltungen in der Prellluftanlage zurückzuführen.

Kirchenraub. Aus Stumm im Zillertal wird dem „T. V. B.“ über eine Kirchenraubung berichtet. Am vorigen Samstag sei ein Geldschrank in unsagbarer Weise beschmüsst worden und die Tat soll eine böse Absicht vermuten lassen.

Fuhrwerksunfall auf der Straße Mühltal-Kundl. Am Oberau wird uns berichtet: Am 15. d. M. stürzte auf der Straße Mühltal-Kundl ein Fuhrwerk des Sägebesizers Kröll etwa 6 Meter tief in die Ache ab. An einer Stelle gegenüber Widenbach war durch den lang andauernden Regen eine Mure niedergegangen, so daß höchstens ein leeres Fuhrwerk vorbeigekommen wäre. Der Fuhrmann konnte das schwer beladene Fuhrwerk nicht mehr meistern und wurde von dem stützenden Fuhrwerk mitgerissen. Eines der schweren Pferde hatte zwei Beine gebrochen und wurde von einer Kette erdrosselt. Der Wagen wurde von der schweren Ladung ganz zerrümmert. Der Fuhrmann und das andere Pferd kamen mit geringen Verletzungen davon. Wenn auf dieser Straße nicht rechtzeitig für die Auflockerung und Ausbesserung gesorgt wird, so ist zu befürchten, daß es heuer wieder so werden dürfte wie voriges Jahr, wo man mit einem schwächeren Pferde auf der Kundler Straße kaum etwas einlefern und mit einem Fuhrwerk höchstens ein Drittel des Weges fahren konnte. Das letzte Unglück ist eine Warnung, die beachtet werden soll.

Ein zweiter Arzt in Fieberbrunn. Man schreibt uns: In der vergangenen Woche überbedeckte der Arzt Doktor Lukas Wackerle von Innsbruck nach Fieberbrunn, wo er in der Niederlehen-Willa ab 19. Juni ordiniert.

Orgelvollendung. Aus Ebbs wird uns berichtet: Vor kurzem wurde die neu reparierte Pfarrkirche-Orgel in Ebbs mit 24 klingenden Registern durch Schuldirektor i. R. Friedrich Huber, Oberlehrer i. R. Sebastian Kögl von Ruffein und Oberlehrer und Organist Lorenz Stadler von Ebbs vollendet. Diese Orgel wurde um 1800 von dem Orgelbauer Mautacher von Fügen im Zillertal erbaut und im Jahre 1907 von der Firma Albert Mautacher in Salzburg-Wölln nach neumatikalischem System umgearbeitet. Die Prospektplatten im Gewicht von 150 Kz. mühten im Kriege aus den Registern abgefeilt werden. Die vorige Reparatur von den Gemeinden Ebbs und Buchberg beschlossene Reparatur wurde von der Firma Reinisch von Steinach am Brenner tadellos durchgeführt. Der neue Prospekt gibt der großen Orgel wieder die kräftige, schöne Tonfülle. Die ganze Orgel wurde einer gründlichen Reinigung unterzogen und die Intonation und Stimmung sämtlicher Register wurde vorzüglich ausgeführt.

Elektrisches Licht im Sellraintal. Das elektrische Lichtwerk im Sellraintal wurde vor einigen Tagen eröffnet und versorgt die Dörfchen im Tale mit Licht. Das Werk wurde durch die Firma Schneider-Bösmayr in Innsbruck errichtet. Die Baukosten wurden von den Fraktionen gemeinsam getragen.

Einbruch in eine Scheuchhütte. Aus Pians wird gemeldet: Die Scheuchhütte auf der Hainhalpe ist von Dieben heimlich gestohlen worden, die dort alle vorhandenen Lebensmittel gestohlen haben.

Das Sanatorium auf der Kompatelska in Serfaus. Wie feinerzeit berichtet, beabsichtigt ein bayerisches Konsortium auf der Kompatelska in Serfaus eine Sanatoriumskolonie anzulegen. Am Sonntag besichtigte der bayerische Ministerpräsident Dr. Held in Begleitung des Landeshauptmann Dr. Stumpf das für den Bau in Frage kommende Gebiet. An dieser Kommissionierung nahmen ferner teil: Staatsrat Dr. Schmeißle, München; Staatsminister a. D. Erz. Schmidt Otto, Berlin; Ministerialrat Dr. Thauke, Berlin (Zentralministerium); Prälat Dr. Schreiber, München; Legationssekretär Dr. Schmidt-Rolke, Berlin; Professor Doktor Schmauß, München; Geh. Rat Kemmerich, General Dr. Denk, General Dr. Lammerer, alle München; Ministerialdirektor Dr. Dammann, Berlin; Reg.-Rat l. Kl. Eril, München; Ludwig Ranner, Gießer, München; Geh. Rat Professor Dr. Sauerbrück, München; Direktor Dr. Riedermaier, Hochzirl; Professor Dr. Steyrer, Innsbruck; Nationalrat Hans Illmer, Hall; Dr. Scherrer, Vertreter des Sozialministers, Wien; Landesrat Bernhard Bösmayr, Innsbruck; Landesamtsreferent Dr. Dastl, Innsbruck; Professor Clemens Holzmeister, Innsbruck; Vertreter der Gemeinde Serfaus; Dr. Schumacher, Obstdis. Diese Kommission wird nun den ganzen Plan eingehend durchberaten, um seine Durchführbarkeit zu ermöglichen. Nach beendeter Kommissionierung begaben sich die Herren nach Tschuppach, von wo aus sie in Autos nach Innsbruck fahren. Die Musikkapelle Serfaus begrüßte die Gäste in ihrer schmucken Nationaltracht beim Empfang und zum Abschied mit klingendem Spiel.

Das Venecin bewährt sich.

Erfolgreiche Behandlung schwerer rheumatischer Erkrankungen im Wiener Wilhelminenspital.

Die „Wiener Medizinische Wochenschrift“ bringt aus der Chirurgisch-orthopädischen Abteilung des Wiener Wilhelminenspitals einen ausführlichen Bericht über „Erfolgreiche Behandlung der Arthritis deformans chronica (deformierende Gelenkentzündungen) mit Venecin“, und zwar heißt es da:

Bei der Behandlung der chronisch deformierenden Arthritis galt es bisher als Grundsatz, daß mit dem verabreichten Medikament eine Allgemeinreaktion und eine Umstellung des Organismus erzielt werden müsse, wobei besonders die pyrogene Reaktion als Maßstab für die Dosierung des Heilmittels ausschlaggebend war. An dem reichen Material der Abteilung habe ich in den letzten Jahren unter Zuhilfenahme der jeweils erschienenen Publikationen der Reihe nach an einer großen Zahl von Fällen Versuche in jeder Richtung angestellt und bin nach Abschluß der Beobachtung immer wieder zu der Erkenntnis gelangt, daß die Arthritis, sei sie nun chronischer, fibröser, beziehungsweise exsudativer Natur, in zahlreichen Fällen zwar bedeutende Besserung des erkrankten Gelenkes zeigte und Hebung des Allgemeinbefindens erreichte wurde, in keinem der Fälle jedoch konnte ich von einem völligen Schwinden der Erscheinungen sprechen, wobei der größere Prozentsatz gar keine oder nur geringe und dürftige Besserung zeigte. Wir versuchten die Behandlung mit Mischinjektionen, mit Rheumasan, Jodvasogen und Yotren, mit Schwefelbläsung und Röntgen-therapie, mit radioaktivem Wasser und der Bonndorfschen Anpflanzung und können von keiner dieser Therapien ungünstiges berichten, jede hat ihre Vor- und Nachteile, keine jedoch eignet sich für die Allgemeinheit der Fälle, weil wir in mindestens 50 Prozent uns mit negativem oder dürftigem Resultat bescheiden mußten.

Es war daher von vornherein zumindestens skeptisch in der Beurteilung der Erfolge eines Kollegen mit der Venecinbehandlung, wollte aber kein Mittel unversucht lassen.

Die Erfolge mit der Venecinbehandlung waren außerordentliche. Zusammengefaßt stellen sie sich wie folgt dar: Von den 17 Fällen, die ich bisher mit Venecin behandelte, waren 15 ambulant, 2 bettlägerig. Bei 15 bestand klinisch und teilweise auch röntgenologisch sichergestellt Poliarthritis deformans chronica. Ein Fall litt an schwerer linksseitiger Ischialgie, ein Fall an Gonarthrit luetica. Von diesen 17 Fällen ist einer vollständig unbeflußt geblieben, bei den übrigen 16 trat vollständige oder partielle Ausheilung und Besserung ein.

Es folgt die Beschreibung der einzelnen Fälle, in denen besonders die Nebenerscheinung auffällt, daß die Patienten sich nach den Kurzen allgemein wohler fühlen. Einmal heißt es: „Patient gibt an, sich seit zwanzig Jahren nie so wohl befunden zu haben.“ Bei einer anderen Frau trat durch die Venecinur, solche Besserung ein, daß Patient, wie er sagte, wieder Lust zum Leben hat.“

Nach der Aufführung der einzelnen Fälle, fährt der Artikel fort:

„Die prompte und exakte Wirksamkeit der Venecinur bei entzündlichen Gelenkprozessen veranlaßte mich, diese Therapie auf viel weitere Gebiete auszudehnen. Ich habe dabei sehr wertvolle Erfolge erzielt, bin jedoch bei Beurteilung der Versuche derzeit noch nicht in der Lage, Näheres mitzuteilen.“

Es sei hier daran erinnert, daß seitens der Wiener Poliklinik Venecin gegen Magen- und Darmleiden empfohlen wurde und daß ebenso günstige Berichte über Erfolge bei anderen Erkrankungen, die auf mangelhaftem Stoffwechsel beruhen, vorliegen.

Allgemein wird die Einfachheit der Anwendung von Venecin in bequemen Trinkuren gelobt. M 264

Ertrunkenes Kind. Aus Feldkirch wird uns mitgeteilt: Am 15. d. M. nachmittags fiel der dreifährige Junge Franz Adolf Scheidbach in Rankweil, der einige Minuten unbeaufsichtigt vor dem Hause spielte, in den nahe vorbeifließenden, reißenden Mühlebach und ertrank. Er konnte nur mehr als Leiche aus dem Bache gezogen werden.

Pfarrverleihungen. Dem Pfarrer Karl Sinner von Arzl bei Imst wurde die Pfarre Leibling und dem Pfarrer Michael Vetter in Bendels die Pfarre Rauns verliehen. Die Pfarren Arzl bei Imst und Bendels werden zur Neubesetzung bis 17. Juli ausgeschrieben.

Ein verhängnisvoller Rausch. Dem „L. B.“ wird aus Prus berichtet: Der Maurermeister Josef Platner ging vor kurzem etwas angeheitert von Prus nach Nied. Einige Leute, die auch des Weges gingen, sahen den alten Mann in seinem sehr bedenklichen Zustand, hatten aber nicht die Geistesgegenwart, im Dorfe oder seinen Renten etwas zu sagen. Platner kam von der Straße ab, rutschte einige Meiler über die Böschung hinunter und blieb zwei Tage und Nächte bei Regen und Unwetter liegen. Er wurde zwar noch lebend aufgefunden, starb aber zehn Stunden nach seiner Auffindung ohne noch das Bewußtsein vollständig erlangt zu haben.

Zum 60jährigen Bestandsfest der Freiwilligen Feuerwehr Dornbirn. Aus Bregenz schreibt man uns: Außer dem Festabende werden die Teilnehmer dieses Bestandsfestes am Sonntag, den 20. Juni, Gelegenheit haben, eine Schulübung auf dem Rathausplatz und eine große Angriffsübung auf dem Marktplatz zu beobachten. Nachher marschiert die Gesamtheit mit allen Geräten an den Ehrengängen unter Vorantritt der Stadtkapelle vorüber. Nach der Mittagspause findet der Festzug statt. Die „Jugendwehr“ wird eine Vorführung auf dem Festplatz am Sonntag nachmittags unternehmen. Am Sonntag gibt die Stadtkapelle ein Konzert in der Festhalle. Am Montag, den 21. Juni, findet der Gedächtnisgottesdienst für alle gestorbenen und gefallenen Wehrkameraden in der Stadtpfarrkirche statt. Nach dem Frühgessen und dem Mittagessen sind verschiedene Ausflüge geplant.

Berufung des Kameradschaftsbundes in Lustenau. Aus Bregenz wird berichtet: Am Dienstag fand im Gasthaus zum „Adler“ die gründende Versammlung der Ortsgruppe Lustenau des Landeskameradschaftsbundes statt. Kamerad Schreiber eröffnete die Versammlung. Der Führer des Landeskameradschaftsbundes Mag. Juen hielt ein Referat über Ziel und Zweck des Kameradschaftsbundes. Mit Verdringung konnte festgestellt werden, daß sich nun auch in Lustenau der Kameradschaftsbund Bahn bricht. In die Vorstandschaft wurden gewählt: Domann Josef Schreiber, Obmannstellvertreter Otto Sperger, Schriftführer und Kassier Bernhard, dann als Beisitzer Ernst Niedmann, Ernst Hagen, Alfred Hammerle und Alge. Nach Erledigung der Tagesordnung wurde die Versammlung geschlossen.

Amstags der Post- und Telegraphen-Direktion in Bregenz. Die Post- und Telegraphen-Direktion für Tirol und Vorarlberg wird am 18. Juni beim Postamt in Bregenz von 8 bis 11 Uhr vormittags einen Amstags abhalten.

Delegiertentag des Bodensee-Feuerwehrbundes. Aus Bregenz schreibt man uns: Am Sonntag fand im Hotel „Signal“ in Rorschach der Delegiertentag des Bodensee-Feuerwehrbundes statt. Von den 52 Wehren waren 44 vertreten. Es wurde beschlossen, den Bodensee-Feuerwehrbundesstag am 18. Juli in Rorschach abzuhalten. Vorbeschieden sind eine Delegiertenversammlung und eine Hebung der Feuert. Feuerwehr Rorschach mit anschließendem Festzug.

Beschädigte Straße. Aus Bregenz wird berichtet: Infolge des andauernden Regenwetters entstand ober der Brunnsbrücke, dem einzigen Verbindungsweg zwischen Rumbach und Doren, eine Bodenbewegung, die an der Straße unmittelbar vor der Brücke Risse und Senkungen bis zu 35 Zentimeter hervorrief. Auch ein Brückenpfeiler erscheint durch den Erdruck gefährdet. Die Gemeindevorstellung sah sich veranlaßt, diese Straße für den Fuhrwerkverkehr zu sperren.

Moderner Apaustrieb. Aus Bregenz schreibt man uns: Unter den vielen Apaustrieben die nach alter Art und Sitte vor sich gehen, bietet auch einmal ein modernes Bild angenehme Abwechslung. Am Mittwoch zog ein Auftrieb in Begleitung einer Sennerin im Publikum, Zwicker und karierten Bredehschoten. So ritt sie inmitten der Schar Rube hoch zu Ross einher. Ihr zur Seite schritt ein Almbua in gleich moderner Ausstattung. Dieser neuzeitliche Apaustrieb erregte allgemeines Aufsehen und große Heiterkeit.

Verunglückter Maschinist auf einem Bodenseedampfer. Wie aus Bregenz mitgeteilt wird, wurde der 22 Jahre alte Hilfsmaschinist „Sohmetwiel“ während der Fahrt von Konstanz nach Friedrichshafen von einer Kolbenstange erfaßt und an der linken Körperseite ziemlich schwer verletzt. Er wurde in das Olga-Krankenhaus nach Friedrichshafen eingeliefert.

Dumachtsanfall eines Chauffeurs während der Fahrt. Ludau, 16. Juni. In großer Gefahr schwebte am Montag abends eine zur Zeit in Weingarten wohnende deutschamerikanische Familie, die auf einem Automobilausflug begriffen war. Der Wagen fuhr bei Weingarten den deutschen Wald heraus, als plötzlich der Chauffeur einen Dumachtsanfall bekam und bewußtlos zusammen sank. Zum Glück konnte er vor seiner Ermordung noch die Bremsen ziehen. Der Wagen fuhr mit einer Geschwindigkeit von über 40 Kilometer. Während die Sanitätskolonne den bewußtlosen Chauffeur nach Weingarten brachte, übernahm ein Kraftfahrer die Steuerung des Privatautos mit der nicht wenig erschrockenen Familie.

Ein Mädchen von herabstolzendem Holz erdrückt. In Binnebach im Unterinntal ereignete sich vor einigen Tagen ein tödliches Unglück. Die neun Jahre alte Marie Vargger wurde beim Viehhüten neben der Straße von einem schweren Baumstamm erdrückt, der von einem aufgeschickten Holzstoß unversehens herabgerollt war. Das Mädchen war sofort tot.

Ein Waffenlager in Biennschöden. Aus Bruned wird berichtet: Ueber Anzele des Militärführers in Bruned, Johann Gumbol, wurde bei dem Bauer Nutschlechner, wohnhaft in Toblach, durch Carabinieri und Miliz eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Nach dem „Piccolo posto“ soll nach längerem Suchen in den hinter dem Wohnhause Nutschlechners befindlichen leeren Bleuenstöden ein „ganzes Waffenlager“ vorgefunden worden sein und zwar 20 komplette österreichische Militärgewehre, vier österreichische Bajonette, mehrere

Hollen Hindernisdraht und anderes Feldgerät. Nutschlechner wurde verhaftet und nach Bruned gebracht. Er erklärte, daß er von den in seinem Anwesen vorgefundenen Waffen keine Kenntnis gehabt habe, und daß es sich wahrscheinlich um zurückgelassenes Kriegsgerät handle.

Reicher Kindersegnen. Aus Brigen a. E. wird berichtet: Dem Bundesleitersbauern in Feldthurns wurden von seiner jungen Frau am Sonntag gesunde und lebensfähige Drillinge geboren. Im vorigen Jahr mußte sich der Mann mit Zwillingen begnügen, während er im ersten Jahr der Ehe von seiner Frau nur ein Kind erhielt. In seinen drei Ehejahren hat der Bundesleitersbauer es auf die stattliche Zahl von sechs Kindern gebracht.

Der Fremdenverkehr in Bozen. Laut Statistik der Kurvorstellung betrug die Besuchsziffer vom 1. Juli 1925 bis 15. Juni l. J. 68.765 (gegenüber 59.744 im Vorjahre). Die Tagesziffer betrug am 15. Juni 2011 Personen.

Bernutzung wegen Beleidigung Mussolinis. Aus Bozen wird berichtet: Ein Reisender aus Schweden namens Bengo Dahlmann gebrauchte am 9. April l. J. auf der Fahrt von Venedig nach München in der Nähe von Franzensfeste beleidigende Worte gegen Mussolini. Die Mitreisenden zeigten ihn der Miliz in Franzensfeste an, die ihn verhaftete und nach Brigen in das Gefängnis einlieferete. Am Dienstag wurde Dahlmann vom Gerichte in Bozen zu sieben Monaten und 20 Tagen Gefängnis, zu 900 Lire Geldstrafe und zur Zahlung der Gerichtskosten verurteilt.

Besuch des italienischen Unterrichtsministers in Bozen. Am kommenden Sonntag wird der italienische Unterrichtsminister Fedele nach Bozen kommen und den Kongreß der Lehrer eröffnen und eine Ansprache über Schulangelegenheiten halten. Am gleichen Tage findet im Beisein des Ministers eine Versammlung der Turner statt.

Erhöhung der Brotpreise in Bozen. Der Präsidiums-Kommisär von Bozen hat mit Rücksicht auf die Erhöhung der Mehlpreise ab 15. d. M. die Brotpreise wie folgt festgesetzt: Gewöhnliches (Halbkrumen-)Brot aus Wehl Nr. 1 in Becken zu 250 und 500 Gramm pro Kilo Lire 2,80, Vollkornbrot in Stücken zu 250 und 500 Gramm pro Kilo Lire 2,60.

Schwerer Verkehrsunfall. Aus Neumarkt wird berichtet: Am Mittwoch fuhr der Fuhrmann Segatta mit seinem Wagen, auf dem sich auch noch eine Frau mit einem Kinde befand, von Neumarkt gegen Anzer. Auf der Strecke kam ihm unversehens ein Auto in schnellem Tempo entgegengefahren und die Pferde, durch das Knarren des Motors erschreckt, schauten und gingen durch. Segatta fiel vom Wagen und wurde schwer verletzt, die Frau und das Kind litten mit leichten Verletzungen davon.

Innsbrucker Urania.

Vorverkauf in der Ausstellung des Tiroler Gewerbeverbandes „Larischhof“ von 9 bis 11 Uhr und von 3 bis 6 Uhr, Maria-Theresien-Straße 45.

Kriminalistik und Publikum. 1. und 2. Teil. Montag und Dienstag, den 21. und 22. Juni (8 Uhr), Claudiasaal. Vorträge von Gen.-Vizepräsident Josef Schindler. - Eintritt für Mitglieder 8 - 20 (Nichtmitglieder 8 1/2). Durch die Einflüsse des Krieges hat die Kriminalistik eine Höhe erreicht, wie nie zuvor. Wenn auch in der letzten Zeit dank der rastlosen und anspornungsvollen Tätigkeit aller Sicherheitsbehörden und deren Organe eine zwar geringe Besserung eingetreten ist, so wäre der Erfolg dieser Arbeit bedeutend größer, würden die berufenen Stellen mehr und verständnisvollere Unterstützung unter der Bevölkerung. Im Vortrage „Kriminalistik und Publikum“ soll nun an Hand von Beispielen und zahlreichen Lichtbildern gezeigt werden, wie das Publikum teils absichtlich, teils unabsichtlich die Arbeit des Kriminalisten erschwert oder gar unmöglich macht, wie es aber leicht und ohne Behinderlichkeiten behilflich sein kann und auch wirksam hilft. Schließlich sollen Tätigkeit und Erfolg des Kriminalisten auf Grund dieser Hilfe gezeigt werden. + M 257

Gedenket der Rettungsgesellschaft!

19.520, 62.448, 88.841. Diese Glücksnummern sind nur erhältlich bei sofortiger Bestellung durch die Klassenlotterie-Geschäftsstelle Brüder Beckmann, Wien, I., Rotenturmstraße 13. Losverkauf zur Ziehung am 22. und 24. Juni mit Erlagschein. + 260 b

Vorträge und Veranstaltungen.

Militärische Musik am Berg Isel. Am Freitag, den 18. d. M. findet bei günstiger Witterung ein Musikkonzert der Musik der Tiroler Alpenjäger von 4.30 bis 6 Uhr am Berg Isel statt.

Konzert der Postmusikkapelle. Am Sonntag, den 20. d. M., findet bei gutem Wetter im Gasthaus „Löllinger“ in Mühltal ein Gartenkonzert der Postmusik statt.

Der Wiener Männer-Gesangverein in Innsbruck. Auf seiner diesjährigen großen Konzertreise durch Deutschland und die Schweiz, die einem Triumphzuge des deutschen Volkes gleicht, trifft der Wiener Männer-Gesangverein heute abends 6 Uhr in einer Stärke von 250 Mann mittels Sonderzuges, von Feldkirch kommend, in Innsbruck ein. Dieser Kunstverein wird, wie in allen anderen Städten, auch hier von den Spitzen der Behörden, der Innsbrucker Liedertafel als dem gastgebenden Vereine und dem Vereine der Wiener und Niederösterreich, sowie von Vertretern der im Tiroler Sängerbunde zusammengeschlossenen Vereine festlich empfangen. Samstag, den 19. Juni, findet um 10 Uhr vormittags am Berg Isel eine Huldigung des Wiener Männergesangvereines vor dem Andreas-Hofer-Standbilde statt, in deren Rahmen mehrere Chöre zum Vortrage gelangen werden. Abends 8 Uhr findet im großen Stadtsaale das einzige Konzert der Wiener Sänger unter Leitung des Hofkapellmeisters Prof. Lutz statt. Das Konzertprogramm umfaßt folgende Chorwerke: Schubert: Das Dörflchen; Der Gondelfahrer. Schumann: Klironell. Egger: Die letzte Reiterzeit. Reiter: O, wach ein Meer dein Auge ist. Kremsler: Im Winter. Heuberger: Nachwandler; Der Tiroler Nachtwache. Segar: In den Alpen. Slicher: Antreue. Jellingraf: Der I's Deandl habn. Außer diesen Männerchören wird der Konzertpianist Prof. Friedrich Wührer eine Reihe auserselbener Werke zu Gehör bringen. Die wenigen für dieses Konzert noch vorhandenen Karten gelangen heute, Freitag, und morgen, Samstag, in der Zeit von 9 bis 1 Uhr und von 3 bis 5 Uhr im Stadtsaal-Vorraum zum Verkauf.

Sängerbesuch in Hall und Innsbruck. Es wird uns geschrieben: Der Sängerbund „Anningerbund“ in einer Stärke von ungefähr 120 Sängern trifft unter Führung des Vizeführer Männergesangvereines bei Wien am Montag, den 21. d. M., um 1 Uhr mittags in Hall ein und wird vom dortigen Männergesangverein am Bahnhof erwartet. - Nachmittags findet die Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt Hall unter Führung von Mitgliedern des Männergesangvereines statt; um 8 Uhr abends eine patriotische Kundgebung vor dem Speckbacher-Denkmal in Hall, woran auch der haller Männergesangverein mit Fahne teilnehmen wird. Hernach Promenadekonzert des Sängerbundes „Anningerbund“ unter Mitwirkung der Speckbacher-Musikkapelle am Speckbacherdenkmal. Im Falle ungünstiger Witterung findet das Konzert in der neuen Turnhalle des Haller Turnvereines statt, was auch nach dem Konzerte der Sängerkommern abgehalten wird. Der nächste Tag ist der Stadt Innsbruck gewidmet, wo gleichfalls um 10 Uhr vormittags vor dem Andreas-Hofer-Denkmal am Berg Isel eine patriotische Kundgebung geplant ist. Nachmittags Besichtigung der Sehenswürdigkeiten Innsbrucks unter Führung von Mitgliedern der Innsbrucker Liedertafel, des Deutschen Männergesangvereines und des Männergesangvereines Hall i. T.

Die Zukunft Innsbrucks.

Innsbruck, 18. Juni.

Stadtrat Kapoldi hielt gestern im Bildungsausschusse der sozialdemokratischen Organisationen einen Vortrag über die Zukunft Innsbrucks. Ausgehend von der bis zum Umsturz durch die liberale Gemeindevorwaltung geleistete Arbeit zur Bormwärtsentwicklung unserer Landeshauptstadt, die der Vortrager als gut anerkannt, entwickelte der Redner die Aufgaben für die nächste Zukunft, wie sie die Vertreter der Arbeiterschaft für nötig halten.

Aufgabe der Gemeindeverwaltung liegt es, nicht nur dafür zu sorgen, daß der Wirtschaftskörper der Gemeinde lebensfähig erhalten und ausgebaut werde, sondern insbesondere jedem einzelnen eine Existenz zu gewährleisten. Der Fremdenverkehr, der bisher als Haupteinkommensquelle des Landes betrachtet wurde, könne nur eine verhältnismäßig geringe Zahl von Arbeitskräften, und diese nicht dauernd, beschäftigen. Die feudalen Fremden hätten in der letzten Zeit immer mehr die Genossenschaft entwickelt, den Sommer am Meer, statt im Gebirge zu verbringen, so daß sich bereits eine rüdäufige Entwicklung des Frem-

den Verkehr bemerkbar mache. Die Zahl der arbeitslosen ...

Der Ausbau des Maschinenwerkes als Spitzenwert, das eine gleichmäßige Jahresverteilung ...

Kusbau der Industrie.

Bei der Heranzugung neuer Industrieunternehmen müsse aber in erster Linie darauf Rücksicht genommen werden, daß diese der Allgemeinheit von größtmöglichstem Vorteile sind.

Die chemische Industrie.

als eine der leistungsfähigsten Produktionszweige der Gegenwart, müßte wohl in erster Linie ins Auge gefaßt werden.

Die Textilindustrie.

Oesterreich sei heute nicht in der Lage, den Bedarf im Inlande zu decken, so daß jährlich um etwa 20 Millionen Schilling Textilwaren eingeführt werden müßten.

Vermeintliche Nachteile einer Industrialisierung.

Die Einnahmen, die die Stadtgemeinde mühelos und ohne Risiko aus einer Industrialisierung zöge, würden sie auch in Stand setzen, alle vermeintlichen Nachteile der Industrie für die Bevölkerung zu beseitigen.

Subelfeier der evangelischen Pfarrgemeinde Innsbruck.

Der schon geschilderte Familienabend der evangelischen Pfarrgemeinde Innsbruck, der am Freitag im Großgasthof „Karla Theresia“ stattgefunden hatte, bildete die Einleitung zu einer zweitägigen Subelfeier, die in allen ihren Teilen aufs Beste gelang.

Samstag vormittags fand der Festgottesdienst für die Jugend statt, die der Ritar Putschek mit beredenden Worten ermahnte, sich ihrer besten Güter bewußt zu werden und sie in alle Zukunft treu zu wahren.

Der Sonntag-Nachmittag gehörte ebenfalls der Jugend. Auf den ausstehenden Waldwegen und über die wunderbaren Bergwiesen zog die frohliche Schar nach dem Rechenhof, wo von den Damen des rührigen Frauenvereines Kakao und Kuchen verabreicht wurden.

Sonntag vormittags fand der Hauptfestgottesdienst in der Christuskirche statt. Wie Wald- und Bergwiese grüßte das festlich geschmückte Gotteshaus beim Eintritt Blumen über Blumen lagen auf dem Altar vor dem Altar, wie ein Opfer, in frommer Dankbarkeit dargebracht.

Mittags fand das Festmahl im Großgasthof „Brennöhl“ statt. Nachdem Pfarrer Dr. Mahner in seiner humorvollen Begrüßung alle Schwestern der Bredhandteil offiziell als geöffnet erklärt hatte, da zeigte es sich erst, wie viele Freunde von nah und fern gekommen waren, Grüße und Glückwünsche zu bringen.

den Oberkirchenrat Hermann im Namen des „Gustav-Adolf-Vereines“, Pfarrer Dr. Plitt aus München für den evangelischen Bund, Pfarrer Schott aus Rosenheim redete guter Nachbarschaft das Wort, Superintendent Koch feierte Pfarrer Dr. Mahner und forderte die Gemeinde zu freiem Zusammenleben unter ihrem bewährten Hirten und Führer auf.

Ein gemeinsamer Nachmittagsausflug nach dem Schloß Amras beschloß die Festlichkeiten des Tages und damit die Jubelfeier überhaupt, die in allen die erste Mahnung, mit der beide Festpredigten ausklangen, ins Herz krieb: „Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.“

Der Brand in Aldrans.

Drei Personen unter dem Verdacht der Brandlegung verhaftet.

Zum Brande in Aldrans wird uns noch geschrieben: Das Feuer im Anwesen der Witwe Maria Huber wurde von deren Nachbar Johann Gapp, vulgo Noar, zuerst bemerkt.

Der Schaden wird auf 1500 S geschätzt, das Anwesen war zur Gänze auf 20.000 S bewertet; die Versicherung lautete aber auf 39.000 Goldkronen und ist erst nach dem Brande beim Raglner in Aldrans auf diesen Betrag erhöht worden.

Noch eine Brandlegung.

Eine Hausfrau, die ihre Mieter andrängern will.

Am 18. d. M. war der Bauer Josef Wilhelm in Laurein, Gemeinde Stams, mit dem Fikern des Viehes beschäftigt, als er von der Tanne heraus am Dachboden ein Knistern vernahm.

Der Verdacht richtete sich gegen den Knecht, einen jungen Burschen aus dem Unerlande, der nach Verübung der Tat nach Innsbruck fuhr, um so den Verdacht von sich abzulenken.

Tunnen+Sport+Spiel

Die Tiroler Fußballmeisterschaft für die Saison 1925/26 endet am Sonntag den 20. Juni mit dem Schlußspiel zwischen den stärksten Gegnern Tirols.

S. B. Hötting 1 gegen F. C. Wader 1 am Samstag den 19. d. M. um 6 Uhr abends am Hungerisportplatz.

S. B. Hötting-Reserve gegen F. C. Widbena-Reserve am Sonntag den 20. d. M. um 3 Uhr nachmittags am Hungerisportplatz.

Die Fußballmeisterschaften. Wien, 17. Juni. In der Fußballmeisterschaft siegte heute die Hofbahn vor 6000 Zuschauern über F. A. C. mit 3:2 (2:2).

Obernbergsee, 1394 Meter, 2 1/2 Stunden von der Bahnstation Orles a. Br. Tagesausflug ins Wipptal. Der See-Bathhof mit Jorellen-Bühne ist ab 15. Juni durch Josef Wolf aus Matrei a. Br. bewirtschaftet.

Theater+Musik+Kunst

Theater im Leo-Jal. Sonntag den 20. Juni wird das Lustspiel „Fräulein Rechtsanwältin“ in drei Akten von Poldi Neudel gegeben.

Radio Wien 531. 6.25 Uhr: Die Sammlung alter Musikinstrumente in der neuen Hofburg von Dr. Geiringer. 7.40 Uhr: Französisch. 8.15 Uhr: Konzertakademie.

„Deutsche Meisterfestspiele“ in Saarbrücken. Man schreibt uns: Das unter Leitung des Intendanten Ferdinand Stuhra stehende Stadttheater in Saarbrücken veranfaßt gegenwärtig die „Deutschen Meisterfestspiele“, die betonen sollen, daß deutsche Kunst und Kultur, über politische Grenzen hinaus, untrennbar miteinander verbunden sind.

Gerichtszeitung

Kaufereien.

Innsbruck, 18. Juni.

Der Einzelrichter, OBR. Erlacher, hatte sich gestern mit einer Kauferei zwischen Studenten und Kaufherren zu befassen, die sich am 28. März um 2 Uhr in der Früh vor dem Café „München“ abspielte.

Zur selben Zeit als vor dem Landesgericht Trigl und Mähner sich zu verantworten hatten, standen vor dem Bezirksrichter Doktor Höhenleitner zwei Studenten, die sich wegen leichter Körperverletzung anlässlich einer Kauferei am Rennweg zwischen Kerntalern und freirechtlichen Studenten zu verantworten hatten.

Nachlässigkeit oder Absicht?

Vor dem Schöffengericht unter dem Vorhabe des Hofrates Dr. Brenner hatte sich gestern der Hotelbesitzer Karl Breying aus Tesles im Stubai wegen des Verbrechens der Verleumdung zu verantworten.

war, sich dem Strafverfahren nicht anzuschließen und auch keinen Schadenersatz zu beanspruchen, beauftragte jedoch seine der Gendarmerie gegenüber gemachten Angaben bei einer Zeugnisaufnahme vor Gericht im März 1924. Im Juni 1924 wollte nun Herr Brezing den vermeintlich nur mehr sehr kleinen Rest des Fahndehals abfüllen und da stellte er zu seinem größten Erstaunen fest, daß noch etwa 105 Liter im Faß waren. Unbegreiflicherweise, vielleicht auch, um sich dem Gericht gegenüber nicht zu „blamieren“ oder in den Verdacht einer falschen Anzeige zu kommen, unterließ es der Hotelier, dem Gerichte von seiner Entdeckung Kenntnis zu geben. Das Verfahren gegen den Hausdiener wurde also weitergeführt. Brezing wurde auch zur Hauptverhandlung geladen, er ersuchte jedoch schriftlich sein Fernbleiben mit einer schweren Erkrankung seiner Frau und seiner eigenen Unpäßlichkeit; von der Auffindung des angeblich gestohlenen Petroleums machte der Hotelier nicht die geringste Mitteilung. Auch zu einer zweiten Verhandlung kam Herr Brezing nicht. Der Einzelrichter, OBR. Wolf, dem es verdächtig vorkam, daß der Bestohlene zu keiner Verhandlung erschienen war, ging gegen den Knecht, der zwar zugegeben hatte, zwei Liter Petroleum, das vom Faße abgelassen war, sich angeeignet zu haben, im übrigen aber seine Unschuld beteuerte, mit einem Freispruch vor. Durch Zufall wurde nun nach dem Freispruch des Angetragten dem Gendarmerieposten bekannt, daß Brezing nachträglich fast das ganze „gestohlene“ Petroleum aufgefunden, dies aber der Behörde verschwiegen hatte. Wüthig gemäß erstattete der Führer des Postens die Anzeige wegen Verdachtes der Verleumdung.

Vor dem Schöffengericht erklärte Brezing, der von Dr. Marischka verteidigt wurde, sich nicht schuldig. Zur damaligen Zeit sei seine Frau lebensgefährlich erkrankt und er selbst auch schwer krank gewesen. In solcher Lage habe er andere Sorgen gehabt, als das gestohlene Petroleum. Außerdem sei er der Meinung gewesen, daß der Hausdiener nicht bestraft werden könne, wenn er selbst sich nicht dem Strafverfahren anschließe und habe daher der ganzen Angelegenheit nur eine untergeordnete Bedeutung beigegeben. Der Gerichtshof beschloß über Antrag des Staatsanwaltes Hofrat Doktor Haupt, eine Reihe von Zeugen zu laden, die die Schuld, bezw. Unschuld Brezings nachweisen sollen und verurteilte zu diesem Zwecke die Verhandlung.

„Galizianische Justiz“.

Ein Bahnbeamter aus Seefeld hatte gegen einige Seefelds Bürger Ehrenbeleidigungen eingebracht, die so ziemlich der Reihe nach mit einem Freispruch seiner Gegner endeten. Als nun der Beamte vor einiger Zeit wieder einer Verhandlung beim Bezirksgericht in Innsbruck beiwohnte, in der sein Gegner ebenfalls freigesprochen wurde, kam der Mann davon in Zorn, daß er vor dem Verhandlungssaale sich zu den Worten hinreißen ließ: „Das ist eine galizianische Justiz“. Der Rechtsanwalt der Gegenseite hörte diese Äußerung und brachte den Vorfall in gerechter Empörung über eine derartige Kritik der Rechtsprechung dem Gerichte zur Kenntnis. Gestern wurde der Beamte, der von Dr. Rih verteidigt wurde, vom Bezirksrichter Dr. Hohenstein für die unbedachte Äußerung zu einer Geldstrafe von 50 Schilling verurteilt.

Aus aller Welt

Furchtbare Bluttat eines Gläubigers.

Sechs Personen erschlagen und sich selbst erschossen.

TU. Dortmund, 17. Juni. Heute früh hat der schon mehrfach mit Zuchthaus vorbestrafte Hausbesitzer Blaschowski aus bisher noch unbekanntem Grund seine Frau, seine drei Kinder und einen Kostgänger mit einer Axt erschlagen. Einer fremden Frau brachte er so schwere Verletzungen bei, daß sie diesen inzwischen erlegen ist. Er selbst hat sich nach der Tat erschossen.

Zu der Bluttat in Dortmund wird noch gemeldet: Der Schlachter Blaschowski soll bereits mit Zuchthaus vorbestraft sein. In der vergangenen Nacht hat er mit einem Freunde, der bei ihm als Schlafsofa wohnie, geschlafen. Nach seiner Rückkehr hörten Nachbarn, wie seine Frau ihm Bannwürze machte. Dann fielen schwere Schläge, worauf es wieder ruhig wurde. Nun ging Blaschowski eine Treppe höher, wo in drei zusammenhängenden Zimmern neun Kostgänger schliefen. Hier tödete er seinen Zechgenossen. Auf dem Rückwege traf der Mörder zufällig im Hausgange eine Frau Milki, mit der er wegen eines Prozesses im Streite lebte. Diese Frau verletzte er

ebenfalls lebensgefährlich mit der Axt. In dem gemeinsamen Schlafzimmer erschlug dann Blaschowski die laut nach der Mutter schreienden Kinder im Alter von drei, acht und neun Jahren, worauf er sich durch einen Schuss in den Kopf tötete.

Noch eine Mordtat.

AB. Linz, 17. Juni. In Ober-Mühlau, Gemeinde Litnang, Bezirk Böcklabruck, ereignete sich heute eine grauenhafte Mordtat. Der Holzhändler Matthias Steindl erschlug, während seine Gattin auf der Wiese Gras mähte, um 5 Uhr morgens in seinem Hause seinen zwölfjährigen Sohn und seine achtfährige Tochter mit einer Hacke. Hierauf versuchte er durch Erhängen Selbstmord zu begehen, wurde aber von der inzwischen eingetroffenen Gattin und Nachbarn, die auf ihre Hilferufe herbeigekürrt waren, noch lebend abgehauen. Er hatte bis zum Abend das Bewußtsein noch nicht erlangt. Man nimmt an, daß er sich zu der Tat hinreißen ließ, weil der bereits getätigte Verkauf seines Hauses wieder rückgängig gemacht wurde und er deshalb 1500 S Reuegeld hätte erlegen müssen.

Der Hungerkünstler Jolly als Betrüger entlarvt.

AB. Berlin, 17. Juni. Der „Totalanzeiger“ meldet: Ein früherer Angehöriger des Schauhungerers Jolly hat die eldesstattliche Versicherung abgegeben, daß Jolly mit seiner Hilfe vom 28. Tage seiner ständigen Hungerkur an 200 bis 300 Gramm Schokolade zu sich genommen hat. Gegen Jolly wird auf Grund dieser Aussage wahrscheinlich ein Verfahren wegen Betruges eingeleitet werden.

Die Glasbläse-Industrie vor dem Konkurs.

TU. Dresden, 18. Juni. Nach einer Blättermeldung sieht die Stadt Glasbläse, der Hauptsitz der deutschen Präzisionsuhrindustrie, vor dem Konkurs, da 80 Prozent aller dortigen Betriebe stillliegen. Die Regierung ernannte einen eigenen Staatskommissar, der versuchen soll, die Verhältnisse der Stadt zu sanieren.

Polen sprengen eine deutsche Versammlung.

TU. Königsblüte, 18. Juni. Eine Versammlung der Deutschen in Königsblüte, die zum erstenmal einen Bericht der deutschen Abgeordneten im polnischen Reichstag entgegennehmen wollten, wurde gestern von Anhängern des polnischen Weimarvereins in brutaler Weise gesprengt. Die Polen schlugen mit Stöcken auf die Versammlungsteilnehmer ein; es entstand eine furchtbare Panik. Viele Versammlungsteilnehmer wurden verletzt. Die Polizei verfuhr vollständig.

* **Professorenkonflikt.** Wien, 16. Juni. Wegen den Professor der Wiener Universität Dr. Hans Kelsen hat der Ordinarius für Rechtswissenschaften Professor Doktor Gold eine Schrift veröffentlicht, in der er gegen ihn scharfe Angriffe richtet. Daraufhin hat das Professorenkollegium der juristischen Fakultät eine Aungebung beschlossen, in der Professor Kelsen das Vertrauen ausgesprochen und der Angriff als unwissenschaftlich abgelehnt wird.

* **Verwaltungsakademie für Beamte.** Wien, 17. Juni. Ueber Einladung der österreichisch-deutschen Arbeitsgemeinschaft hielt der preußische Staatsminister a. D. Schiffer einen Vortrag über die in Deutschland seit einigen Jahren bestehenden Verwaltungsakademien für Beamte, die sich die Fortbildung und berufliche Erhaltung der Beamten zur Aufgabe gestellt haben. Minister Schiffer betonte, daß sich die Verwaltungsakademie in Deutschland bereits

Gaststätte Alt-Insprugg
 Maria-Theresien-Strasse 16, ebenerdig und ersten Stock
Hotel Maximilian, Igls
 mit Restaurant und Café. — Küche und Keller von besten Ruf.
 Einheimischen und Fremden bestens empfohlen.
 Anton und Hans Paschel.

durchgesetzt habe. Die Stellung des Beamten gegenüber dem Staate und dem Publikum, sowie die fortgesetzten neuen Anforderungen an den Beamten, began, an seine berufliche Tüchtigkeit führten zu der Verwaltungsakademie. Es lag auf der Hand, daß, wenn der Staat mit einer kleinen Zahl von Beamten arbeiten muß, er darauf Bedacht nehmen mußte, die Quantität durch die Qualität zu ersetzen. In dem Schlagworte: „Freie Bahn dem Tüchtigen“ hat dieser Gedanke einen starken Anreiz erhalten. Die Tüchtigkeit erschöpft sich nicht in der Begabung, sondern muß geschult werden. Der Staat stand bisher immer auf dem Standpunkt, daß, wenn Volt ein Amt gibt, er auch den Verstand gibt. Die deutsche Beamtenschaft hat aber aus eigener Kraft und Initiative die wissenschaftliche Fortbildung der Beamten in die Hand genommen und heute gibt es bereits 26 derartige Anstalten, die sich auf die praktische Erziehung der Dinge begründen. Politik wird von den Akademien ferngehalten, deren Wesen auf Fortbildung beruht, während die Universitäten für die Ausbildung der Studenten zu sorgen haben. Es gibt jedesmestrische Vorlesungen, Fachkurse und Ferialeure für jene, die außerhalb des Sitzes der Akademien tätig sind. Es gibt Studienbeseitigungen und auf kommunalem Gebiet auch Zeugnisse, die besonders für „soziale“ Beamte wichtig sind.

* **Eine Erpressungsaffäre.** Aus Wien, 16. d. M., wird uns berichtet: Wegen Verdachtes des Verbrechens nach § 28 St. G. (Erpressung) ist Herr Harry Weller-O'Brien verhaftet worden. Es handelt sich um den Prokuristen der Kronos-A. G., in deren Verlag die Blätter des Herrn Emmerich Belfesky („Stunde“, „Börse“ und „Bühne“) erscheinen. Im Zuge einer Strafuntersuchung, die gegen Herrn Belfesky beim Landesgericht geführt wird, wurde der Prokurist beschuldigt, Gelderpressungen an der Nordböhmerischen Bank unter der Androhung von Verdienstmöglichkeiten in der „Stunde“ und in der „Börse“ verübt zu haben. Weller-O'Brien, gegen den seit einigen Wochen die Untersuchung geführt wird, wurde nun Samstag auf Verfügung des Untersuchungsrichters Dr. Raiblein in der Redaktion der „Stunde“ verhaftet und dem Landesgerichte eingeliefert.

* **Ein Einbrecher, der Sicherheitsbehälter verkauft.** In Wien wurde letzter Tage ein Gauner von besonderen Qualitäten verhaftet. Er hauferte mit Kunstschloßern, die sichere Bewehrung vor Einbrüchen bieten sollten. Im Erinnerung beobachtete ihn die Frau des Rechtsanwaltes Dr. Reiser, wie er, beim Ganghänger stehend, Ausschreibungen in einem Bestellbuch machte; gleich darauf entdeckte sie, daß das Schloß ihrer Wohnungstür erbrochen war und sah den Agenten schleunigst die Sitze hinabsteigen. Sie ließ ihn, kurz entschlossen, nach. Auf der Gasse wurde der Agent in Sicherheitsbehälter von einem Wachbeamten angehalten und in die Polizeistube gebracht. Dort wurde der Agent als der mehrfach vorbestrafte Badergehilfe Leopold Nigbar erkannt. Man fand bei ihm eine schöne Sammlung von Schmuckstücken, Tabakdosen, Uhren u. dgl. Er hatte im Auftrage einer Jolestädter Firma mit Sicherheitsbehältern agentiert, die vor jedem Einbrecher schützen konnten. Nur vor einem einzigen nicht — vor ihm selbst.

* **Überstürzte Brandstatistik.** Linz, 14. Juni. Aus der Statistik der Brände ergibt sich, daß im Jahre 1920 bis zum heutigen Tage durch 203 Brände 233 Objekte vernichtet, 11 Menschen getötet und ein Schaden von mehr als 50 Milliarden angerichtet wurde. Von diesen Bränden sind nur 27 auf Fahrlässigkeit und 24 auf Schadhafigkeit von Kammen und elektrischen Leitungen, 75 aber auf Brandlegung zurückzuführen.

* **Die Brandleger von Diendorf verhaftet.** Aus Linz wird berichtet: Im Zuge der Erhebungen über die Entstehung des Brandes, dem am Sonntag in Diendorf sieben Anwesen zum Opfer gefallen sind, hat die Gendarmerie die Hofkammer-Eheleute Johann und Ottilie Schumair verhaftet, in deren Anwesen der Brand ausgebrochen war. Das Ehepaar wird beschuldigt, den Brand gelegt zu haben.

* **Selbstmord einer 14jährigen Bürgerhülerin.** Linz, 17. Juni. Gestern nachts stürzte sich die 14jährige Bürgerhülerin Erna Janatsch, deren Vater Bundesbahnbeamter ist, von der Traubrücke in Edelsberg in den Traunfluß und verschwand in den derzeit hochgehenden Wellen. Auf der Brücke hinterließ sie ihren Mantel und eine Aktontasche mit zwei Abschiedsbriefen an ihre Eltern und an ihre Freundin Kelli Herty in Edelsberg. Als Maria ihres unglücklichen Schrittes gibt das Mädchen in den Briefen an, daß sie aus Ärkrnkung darüber, weil ihr die Eltern den Beirath mit ihrer Freundin verboten hätten, in den Tod ging. Die Lebensnude vermachte ihren goldenen Saphirring, ein Firmageschäft, ihrer Freundin Herty; sie hatte den Ring dem Schreiben an sie beigelegt.

Das Glück der Hanne Seebach.

Von Maria Petean.

Aber sie hörte sechs und halb sieben schlagen, ein düsterer, grauer Regentag blühte nun völlig in die Stube, und endlich ließ sich aus dem Nebenzimmer lautes Gähnen vernehmen. Papa war erwacht. Dann gedämpfte Sprechende, Schritte, das Ausziehen des Vorhanges: „Et sieh, es regnet! Und was doch gestern abends noch so schön!“

„Ja, so schön...“ wiederholte Hanne leise. Die Uhr schlug sieben. Da stieg sie langsam, matt und gummig, frierend vor Uebernächlichkeit, aus ihrem verwöhnten Bett.

Gaston Gabriel lief in seinem Aktier hin und her, nervös und ungeduldig bis zum Irrsinn. Er war wütend auf alle Menschen, wütend auf das Wetter, diesen grauen, trostlosen Schürregren, und vor allem wütend auf sich selbst. Das aber wollte er sich nicht eingestehen.

Seit dem Morgen nun schlüpfte es aus Rannen. Er hatte vormittags zu malen versucht, aber alles war ihm mißlungen. Wenn er auf sein Altarbild hinsah, ärgerte er sich. Immer wieder war er zur Tür hingetreten und hatte den schmalen, bestenungsgrenzten Weg hinuntergepäht, ob nicht vielleicht eine Postkarte von Hannechen käme. Sie hatte doch so gesagt gestern abends. Aber eigentlich: Was sollte sie so schnell zu berichten haben? „Eltern einverstanden, alles schön und gut!“ Ja, Prost! Das war so einfach nicht, was ihnen da bevorstand! Szenen, Demütigungen — ach, es war schrecklich, nur dran zu denken! Das hätte er sich auch nie getraut, daß er, Gaston Gabriel aus Paris, in Mühlen an der Elbe vom Schicksal erreicht werden würde. Na, — da war nun mal nichts mehr zu ändern. Er hatte sie lieb und damit basta.

Wie den Tag über die Stunden schlüchten! Mittags hatte er mit den Herren der Intendantz gespeist wie

immer und war dann auf dem kürzesten Weg wieder ins Aktier geeilt. In der vagen Hoffnung, vielleicht legt von Hannechen eine Postkarte vorzufinden. Aber es war nichts und er verbrachte den Nachmittag mit müßigem Warten. Der Regen war nur ärger geworden, anfalsi besser, wie er gehofft hatte und so war denn gar keine Aussicht, sich heute abends im Gartenhäuschen treffen zu können. Wann würde er also etwas erfahren? Es ging doch nicht an, daß er sozusagen als Aktier hinter der Szene wartete... Nun, jedenfalls wollte er so lange als möglich hier bleiben, damit eine eventuelle Nachricht ihn treffen konnte.

Die Dämmerung begann zu sinken. Schatten schlüchten in die Winkel des Raumes, kein Laut war hörbar, nur das Rauschen des Windes und das Prasseln der Tropfen. Eine Melancholie, zum Versickelwerden! Dazu diese Unruhe! Trotz der schwülen Luft fröstelte ihn. Ah — er mußte sich das ein wenig behaglicher machen. Ein guter Tropfen würde ihm liebchen! Er holte den Wein aus dem Schrank, der vom neulichen Besuch her noch dort stand, stürzte ein paar Gläser rasch hinunter und warf sich auf den Divan.

So, die Rissen noch unter den Kopf gehoben — nun fühlte er sich frischer. Nun sah man gleich alle Dinge reuiger. Es würde sich schon alles in die rechten Bahnen richten, es würde schon! Man würde ja ganz grüblerisch, ganz kleinlich. Und wer war schuld? An allem — dieses verdammte Nest, dieses Mühlen! Sonst war man ja auch mal ein bißchen verstimmt oder sentimental, aber Herrgott, man steckt kaum die Nase auf die Straße, sah man schon hundert fremde Menschen, das Getriebe, das Leben — da vergaß man doch! Während hier! Hier und kirchen. Stundentlang allein im Aktier sitzen — ist ja Stumpf-sinn! Und überhaupt — die Nerven! Seit Monaten, seit er hier in Mühlen war, hatte er kein Weib mehr ange-rührt. Er — Gaston Gabriel! Na, im Anfang, da war es ja ganz gut gewesen. Er kam eben von Paris und die länderliche Stille bot keine unerwünschte Abwechslung. Aber auf die Dauer... Und überhaupt jetzt — er hätte momentan gar keine andere Frau anschauen mögen! Er

dachte ja nur an dieses liebe, süße, junge Geschöpf! Hanne-chen! Sein kleines, zierliches Hannechen! Ihr trank er dieses Glas! Er sah sie vor sich in ihrer feingliedrigen Mimik und in ihm sang das Blut.

Hanne, die zarte, die schwächliche, mit dem Käusel bodenlos tiefer Pupillen... Ein Kind und ein Weib. Demn Vöseln herbenstlich, seit du liebst, und dein Ernst kindlich in seiner rührenden Einfachheit. Und es erging Gaston Gabriel, wie es allen Verliebten ergeht und immer ergehen wird, so lange es Menschen gibt auf dieser Erde, — er fand sich letzten Endes immer wieder ratlos vor dem blind dahinstürmenden Wunsch des Besitztümlens, des Nichtmehrlassensmüssen, und er sah die, daß Liebe, wirkliche Liebe schmerzhaft, brennend und feberisch schmerzt, wie eine schwere Krankheit.

Doch während er so lag, entspannt und dennoch voll Energien durchschüttelt, während Dämmerung ihn umhüllte und die glühende Farbe des roten Weines erlosch, kam die, die sein Sehnen rief, atemlos die verregneten Parkwege emporgelassen. Und er hob plötzlich den Kopf, denn es war ihm, als hätte er Schritte vernommen. Ja, wahrhaftig. War das nun ein Diener vom Schloß oder Vorsteher von Hanne? Er hob den Kopf und lauschte. Das Anirachen des Kleides... und nun ein schüchternes Aniruchen an der Glastür. „Nanu, — wer ist es denn? Kommen Sie doch rein!“

Die Tür schob sich langsam auf, — sie stand im Rahmen. Mit einem Nuck war er auf beiden Füßen und bei ihr. „Hannechen, — du!“ Schreck, Freude, Erstaunen. „Aber, Kind, was ist denn passiert?“

„Ach, Gaston, ich wollte bloß...“

„Mein armes kleines, — ganz atemlos und durchnäht! Komm, gib den Schirm her, so — und den Mantel, — du triest ja, — und nun erzähle!“

Sie ließ sich zum Divan führen und sank in die Kissen. „Ich hatte solche Angst, daß ich nicht wer steht, Gaston, deshalb bin ich so gelauert. Aber ich mußte dich noch heute sprechen, es war mir so furchtbar bange!“

„Daß du jemanden begegnest?“ (Fortsetzung folgt.)

Beim Retten ertrunken. Unter tragischen Umständen erfolgte in Linz am Sonntag der Tod des in Wiener Sportkreisen sehr bekannten Schwimmers Karl Weiss, der bei einem Versuch, eine in Erstickungsgefahr geratene Fremde zu retten, selbst den Tod fand.

Wie der Staat betrogen wird. Linz, 17. Juni. Unter diesem Titel meldet die „Reichspost“, daß heute eine Abordnung des Linzer Handlungsvereines im Parlament vor sprach, um über die Absichten der Regierung bezüglich der verbrecherischen Maßnahmen des sozialdemokratischen Vorstandes des Handlungsvereines in Linz Aufschluß zu erlösten.

Der falsche „Tiroler Bua“. Am 12. Juni wurde der 18jährige Peter Wieser wegen Ausweisklosigkeit in Linz angehalten, wo ihn genau vor Jahresfrist das gleiche Schicksal ereicht hatte. Wie er sich damals Josef Rogler und Willmann nannte, hatte er sich diesmal die Namen Alexander Egger und Hinteregger beigelegt.

Begrüßung der Führer des D. H. B. in München. Am Dienstag, den 15. Juni, waren Verwaltung und Aufsichtsrat des Deutschen nationalen Handlungsgehilfen-Berandes aus Anlaß der gegenwärtig in München stattfindenden großen Tagung dieses Verbandes von der Stadt München zu einem Frühstück geladen.

Die nächsten Pläne Ekeners. Berlin, 17. Juni. Ueber die nächsten Pläne der Zeppelin-Werke nach der nunmehr erfolgten Freigabe des deutschen Luftschiffbaues erklärte Dr. Eckenert, die Aufhebung der einschränkenden Bestimmungen für die deutsche Luftschiffahrt ermöglichte es nun der Zeppelin-Werke, an die Konstruktion eines Luftschiffes zu gehen, das alle bisherigen Zeppelin-Luftschiffe an Größe übertrifft.

Tragisches Ende eines Schiffsbauers. Aus Budapest wird gemeldet: Ein junger ungarischer Schriftsteller hat sich vor einigen Tagen wegen wirtschaftlicher Sorgen erhängt. Er arbeitete und schrieb bis in die finstere Nacht unter den erschwerendsten Umständen; alles ohne Erfolg.

An demselben Nagel, den Bistley beschriebene hatte, hängt er sich auf. Man fand seine hinterlassenen Schriften, veröffentlichte dies und jenes davon. Erst im Tode gab es für ihn, was er im Leben vergeblich erwartete, Anerkennung und Erfolg.

Gräßliche Mordtat eines Bauern bei Affenz. Graz, 16. Juni. Der Gemeindefreier von Affenz bei Leibnitz, Gendarmerieinspektor i. R. Silvester Dieguit, ging Samstag von Affenz nach Hause. Er kam von der Feldarbeit und trug eine Sense bei sich.

Mord an offener Straße. Wie aus Przemysl vom 17. d. M. gemeldet wird, hat sich dort kürzlich ein tragischer Mord abgespielt. Zur Zeit des größten Verkehrs hörten die Passanten drei aufeinander folgende Revolvererschüsse, was große Beunruhigung hervorrief.

Landwirtschaft

Die Kollage der Bauernschaft im Bezirk Reutte.

Am 7. Juni fand in Reutte eine Tagung der landwirtschaftlichen Organisationen des Bezirkes statt, in der beschlossen wurde, an das Ministerium für Land- und Forstwirtschaft in Wien folgende Rundgebung zu richten:

Die heutige Tagung der landwirtschaftlichen Berufsorganisationen des Bezirkes Reutte erklärt, daß unter den heute herrschenden Zuständen infolge der Zollbegünstigung auswärtiger landwirtschaftlicher Produkte und deren unbeschränkter Einfuhr jede Betätigung der landwirtschaftlichen Organisationen nutzlos erscheint und somit die Existenzmöglichkeit des ohnehin so abgelegenen und armen Bezirkes nicht mehr gegeben ist.

Die heutige Versammlung verlangt, daß in recht baldiger Zeit den Landwirten jener Schutz zukomme, der ihnen Möglichkeit des Lebensunterhaltes bietet. Es besteht unbedingt, wenn es so weiter geht, Gefahr, daß die bäuerliche Bevölkerung bald nicht mehr in der Lage sein wird, den Verpflichtungen, die ihr durch Steuern und andere öffentlichen Aufträge erwachsen, nachzukommen.

(Die Ernteaussichten in Südtirol.) Das „Volksblatt“ schreibt: Die heutige Heumadht ist beendet und zeitigte ein fast durchwegs gutes Ergebnis. Besonders das in der letzten Woche eingebrachte Heu war infolge der schönen warmen Witterung von vorzüglicher Qualität. Manche Besitzer bezeichnen das heutige Ertragnis als bedeutend gehobener und gewichtiger als das vorjährige.

Volkswirtschaft

Die Novelle zum Arbeitslosenversicherungs-gesetz.

AB. Wien, 17. Juni. Die heute von der Regierung eingebrachte 17. Novelle zum Arbeitslosenversicherungsgesetz sieht im allgemeinen für die eigentliche Versicherung einen Zeitraum von 30 Wochen vor. Die Kostenauswahlen, die von den reinen Versicherungsleistungen deutlich unterschieden werden, betragen höchstens 80 Prozent der ordentlichen Unterstützung.

Bezüglich der Finanzierung wird zwischen der ordentlichen Versicherung und den Kostenauswahlen ein scharfer Unterschied gemacht. Die ordentliche Versicherung mit Unterstützungsleistungen bis zu 20 Wochen in einem Jahre wird durch Beiträge von Arbeitgebern und Arbeitern finanziert. In Krisenzeiten schießt der Bund einen wesentlichen Teil der Kosten vor.

(Salzburger Schlachtviehmarkt) vom 16. Juni. Auftrieb: 107 Stiere; 183 Kühe; 47 Kalbinnen; 97 Ochsen. Verkauf (Preis per 1 Kilogramm Lebendgewicht): 75 Stiere, 1,05 bis 1,25 S; 116 Kühe, —75 bis 1,30 S; 43 Kalbinnen, 1,15 bis 1,35 S; 89 Ochsen, 1,25 bis 1,60 S. Hartung: Salzburg, Oberösterreich und Tirolschloßwarte. Handelsabgang: Loko 71, Umgebung 55, Hallein 9, Gebirgsorte 81, Tirol 78, München 11, Dresden 18. Handelsbewegung: Flau. Qualität: Mittel bis sehr gut.

(Die Generalversammlung der Lokalbahn Innsbruck-Hall i. T.) findet am 3. Juli um 10 Uhr vormittags im Saale der Sparkasse der Stadt Innsbruck statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Vorlage der Gläubigerabrechnung per 1. Jänner 1925, sowie die damit zusammenhängenden Anträge und Beschlüsse.

(Insolvenzen in Tirol.) Das Ausgleichsverfahren wurde eröffnet über das Vermögen des Gemischtwarenhandlers Josef Sonneneber in Sautens; Ausgleichsverwalter Kaufmann Franz Eisenriegler in Innsbruck, Tagung am 3. August beim Bezirksgericht in Innsbruck, Forderungen anzumelden bis 17. Juli. — Ueber das Vermögen des Plattenmachers Alois Randler in Zell am Ziller; Ausgleichsverwalter Notar Dr. Vinzenz Reitmayer in Zell am Ziller, Tagung am 3. August beim Bezirksgericht in Zell, Forderungen anzumelden bis 17. Juli. — Ueber das Vermögen der Karoline Wilme Klotz, Handelsfrau in Scharnig Nr. 33; Ausgleichsverwalter Notar Dr. Oskar Seiber in Innsbruck, Tagung am 30. Juli beim Landesgericht in Innsbruck, Forderungen anzumelden bis 17. Juli. — Der Ausgleich der Handelsfrau Josefine Mattel, Innsbruck, Leopoldstraße 8, wurde beendet.

(Dividenden.) Wien, 17. Juni. Die A. G. O. Union Elektrizitäts-A. G. verteilt eine Dividende von 3200 (im Vorjahre 4000) Kronen. Nach der Goldbilanz werden 25 alte Aktien von nominale je 2000 Kronen ausbezahlt in vier neue Aktien zu je nominale 25 Schilling. Das gesamte Eigenkapital wird mit 12 Millionen Schilling ausgewiesen, wovon 7,8 Millionen auf das Aktienkapital und 4,2 Millionen auf die offenen Reserven entfallen. — Die Niederösterreichische Holzkomplettgesellschaft wird für 1925 die gleiche Dividende wie für 1924, d. h. 15.000 Kronen, verteilen. — Die „Sempria“ Oesterreichisch-Amerikanische Gummiwerke A. G. verteilen wie i. B. 10.000 Kronen Dividende.

(Niederösterreichische Holzkomplettgesellschaft.) Samstag findet die Bilanzierung der Niederösterreichischen Holzkomplettgesellschaft statt. Die Dividende für 1925 wird in der gleichen Höhe wie für 1924, nämlich mit 15.000 Kronen, bemessen werden. Das ausgewiesene Eigenkapital (Aktienkapital und offene Reserven) dürfte sich zwischen 60 bis 65 Millionen Schilling bewegen.

(Zahlungsschwierigkeiten einer Wiener Lederfabrik.) Wien, am 17. Juni. Wie einige Blätter erfahren, befindet sich die Lederfabrik Karl Budischowsky und Söhne G. m. b. H. in Zahlungsschwierigkeiten. Sie dürfte demnach um das Ausgleichsverfahren anzufragen. Die Passiven werden ungefähr auf 13 Millionen, die Aktiven auf zirka sechs Millionen geschätzt. Es werden 35 Prozent geboten.

(Anhebung um ein Prozent.) Wien, 17. Juni. Die Berechnungen des Bundesamtes für Statistik ergaben für Mitte Juni eine Anhebung des Index um ein Prozent. Die Steigerung der Lebenshaltungskosten ist hauptsächlich auf die Erhöhung des Preises für Fruchtsäfte zurückzuführen.

(Die Gefolgschaft des Silberpreises.) Der Silber- und Goldpreis ist in Anlehnung an die internationalen Entwicklung in den letzten Wochen und in Oesterreich ziemlich stabil geblieben. Ein Allogramm Feinsilber wird gegenwärtig in Oesterreich mit etwa 50 Schilling bezahlt, während die Notierung in England 80/6 englische Schilling beträgt. Gegen das Vorjahr ist immerhin eine etwa 5prozentige Verbilligung des Silbers zu verzeichnen. Der Bedarf an Silber im Inland ist gegenwärtig sehr gering, da die Fabriken meist unedle Ware und nur zum allergeringsten Teil Feinsilberwaren produzieren. Bedeutend ist der Bedarf des Münzamtes nach wie vor ziemlich vorhanden, da das Münzamt mit der Herstellung von Maria-Theresien-Talern (Kantner-Talern) für den nahen Orient den Bestellungen fast nicht nachkommen kann. Allerdings werden diese Leontiner-Taler zum Teil aus alten Münzen, die zur Entwertung gelangen, umgeprägt. Für österreichische Schillingmünzen ist der Silberbedarf gegenwärtig nicht mehr so groß, da die Ausprägung dieser Münzen sich trotz der Erhöhung der Kopfquote als nicht mehr nötig erweist, da der Bedarf im allgemeinen gedeckt ist. Der Goldpreis ist mit 4715 Schilling per Allogramm Feingold absolut stabil.

(Auch mit China hat Oesterreich einen Handelsvertrag abgeschlossen.) Wien, 17. Juni. Gelegentlich des gestrigen Diplomateneinpfanges durch Bundeskanzler Ramek erfahnen der außerordentlichen Gesandte und bevollmächtigte Minister Jung Liang Hwang und es wurden hierbei die Ratifikationsurkunden zu dem zwischen der Republik Oesterreich und der Republik China abgeschlossenen Handelsabereinkommen ausgetauscht.

(Abänderung des deutschen Bankgesetzes.) Berlin, 17. Juni. Der wirtschaftspolitische und der finanzpolitische Ausschuss des Reichswirtschaftsrates behandelten in gemeinsamer Sitzung den Gesetzentwurf betreffend Aenderung des Bankgesetzes. Der Entwurf ermächtigt die Reichsbank zur Diskontierung und Lombardierung von Reichsbankwechseln bis zum Höchstbetrag von 400 Millionen Reichsmark. Die Ausschüsse stimmten dem Gesetzentwurf zu, nachdem mit großer Mehrheit ein Antrag angenommen worden war, wonach hinter § 3 eingefügt werden soll, daß der Betrag der Schatzwechsel in den Ausweisen der Reichsbank gesondert auszuweisen ist und nicht als Notendruck im Sinne des § 28 des Bankgesetzes verwendet werden darf.

(Die italienische Handelsbilanz mit acht Milliarden passiv.) Der römische Korrespondent der „Raffischen Zeitung“ schreibt: Die Handelsbilanz Italiens im Jahre 1925 schließt nach Angaben der Regierung mit einem Defizit von 7882 Millionen Lire; für die ersten vier Monate 1926 errechnete der Minister ein Defizit von 3769 Millionen Lire. Da die Wirtungen der verschärferten von der italienischen Regierung teils eingeleiteten, teils nur vorbereiteten Maßnahmen zur Hebung der inneren industriellen und landwirtschaftlichen Produktion sich erst allmählich einstellen können, so wird man schon jetzt damit rechnen müssen, daß die italienische Handelsbilanz Ende 1926 noch um einige Milliarden Lire passiver sein wird, als die des Vorjahres. Diese ungünstigen Ziffern erklären sich dadurch, daß die Verjährung der Zollbarrieren in allen Ländern die Ausfuhr ganz wesentlich behindern; sie erklären sich weiter daraus, daß die italienische Industrie, die sich erst in den letzten Jahren auf den Großkonsumentskampf einzustellen beginnt, eine überaus fähbare Steigerung des Imports von Rohstoffen und Kohle erfordert; drittens daraus, daß die nicht mehr in früherem Maße durch Auswanderung abzuführende Zunahme des Bevölkerungszuwachses eine gesteigerte Einfuhr von Lebensmitteln und Bedarfsartikeln voraussetzt. Gleichzeitig werden die dadurch wesentlich verringerten Sparreserven der Auswanderer in der Heimat sichtbar auf das Budget des Haushalts. Im ganzen erreichte der Import im Vorjahre rund 18 Milliarden bei rund 10 Milliarden Ausfuhr. Sowohl im Inland, wie in der Industrie hofft die italienische Regierung die Importziffern nun sehr erheblich herabdrücken zu können.

Kurse und Börse

Die Einführung des Kassahandels an der Wiener Börse.

AB. Wien, 17. Juni. In der gestern abgehaltenen Vollversammlung der Wiener Börsenkammer wurden die Anträge des Kurblattkomitees und des für die Beratung des Kassahandels eingesetzten Spezialkomitees bezüglich des Kassahandels einstimmig genehmigt. Voraussichtlich wird die Einführung des Kassahandels erst im Oktober d. J. möglich sein, in welcher Zeit wohl schon eine große Anzahl von Effekten im Kursblatt in Schilling notiert sein wird.

Wiener Börse.

Wien, 17. Juni. Der Verkehr eröffnete in nicht einseitiger Stimmung und die Mehrzahl der Kursnotierungen lag schwächer. Regeres Geschäft entwickelte sich nur in Lombard und Triester, dagegen waren A. G. O. auf die unbescheidende Eröffnungsbilanz und auf

Seerobgaben der Koniermine gedrückt. Von Maschinenaktien gaben besonders Krupp und Brünner Maschinen nach. Im Verlaufe...

Schlussnotierungen der Wiener Börse.

Wien, 17. Juni. Völkervandanteile 73,55; Wärendre 4,3; Fehere...

Wiener Devisen-Kurse.

Wien, 17. Juni. Amsterdam 283,80 Gold, 284,80 Ware; Belgrad...

(187,70); London 34,3950 (34,4950); Madrid 113,90 (114,30); Rail...

Wiener Valuten-Kurse.

Wien, 17. Juni. Amerikanische 704.— Gold, 708.— Ware; Deutsche...

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 17. Juni. Wien 59,28; Prag 12,42; Budapest 56,70; Hol...

Zürcher Devisen-Kurse.

Zürich, 17. Juni. Berlin 123.—; Holland 207,55; Romport 516 1/4...

Vereinsnachrichten

D. U. S. in Innsbruck. Freitag 18.10 Uhr Ankunft des Wiener Männer...

Kleine Anzeigen

Wohnungstausch. Bestand & Beindl. Spezial-Handel. Bestenfalls 10 Wohnungen...

Zu vermieten

Schöner Geschäftslokal in Innere Stadt, zentral gelegen, für einen großen Magasin...

Zimmermiete

Sehr freundliches, sonniges Zimmer außer Vergütung von den mit 800 S...

Erdenfische, großes Modell, das alle Bauarbeiten berichtet, mit Kaufmann...

Ein tüchtiger, junger Hausdiener mit guter Nachfrage wird sofort für einen größeren Hof...

Schleifknechtin mit Jahres- und Sommerurlaub sucht auf sofort od. 1. Juli...

Schöne Stelle in einem Café oder Hotel als Kassiererin od. Rechenistin...

Hausärztin gesucht. Anrede: Sandbergerstraße 9, Part.

Maler, gelernt, tüchtig und selbstständig, sucht, bezog Friedrichstraße 35...

Lehrmädchen mit guter Schulbildung und hübschen, in netten Umkleebildern...

Sechsbändige, tüchtige Köchin, Köchinnen u. sonstigen Personalien...

Hausärztin gesucht. Anrede: Sandbergerstraße 9, Part.

Sechsbändige, tüchtige Köchin, Köchinnen u. sonstigen Personalien...

Hausärztin gesucht. Anrede: Sandbergerstraße 9, Part.

Ehrliche Frau sucht Verbindungsposten für etliche Stunden des Tages...

Kassierknechtin, junge Frau, sucht nach einige Tage in der Woche...

Schleifknechtin mit Jahres- und Sommerurlaub sucht auf sofort od. 1. Juli...

Schöne Stelle in einem Café oder Hotel als Kassiererin od. Rechenistin...

Hausärztin gesucht. Anrede: Sandbergerstraße 9, Part.

Maler, gelernt, tüchtig und selbstständig, sucht, bezog Friedrichstraße 35...

Lehrmädchen mit guter Schulbildung und hübschen, in netten Umkleebildern...

Sechsbändige, tüchtige Köchin, Köchinnen u. sonstigen Personalien...

Hausärztin gesucht. Anrede: Sandbergerstraße 9, Part.

Sechsbändige, tüchtige Köchin, Köchinnen u. sonstigen Personalien...

Hausärztin gesucht. Anrede: Sandbergerstraße 9, Part.

Billette Einzahlungseleganz für dampfgerüstete, böhmische, böhmische, böhmische...

Besondere preiswerte: Anfertigung von Spielkarten, Spielkarten, Spielkarten...

Damenrad, Herrenrad, Damenrad, Herrenrad, Damenrad, Herrenrad...

Habenrad gut erhalten, neu bereift, sehr modern, sehr preiswert...

Habenrad preiswert zu verkaufen. Goldhammer, Wienstraße 15.

Schöne, Sauger, Freier, enliefliche Kasse und Qualität, hat fortwährend...

Realtätenverkehr und Geldmarkt. Aber speziell in Lira ein Ansehen...

Lebensmittelgeschäft mit Wohnung in Innsbruck zu verpachten...

Stille Teilhaber in ein Unternehmen der Maschinenfabrik...

Stille Teilhaber in ein Unternehmen der Maschinenfabrik...

Stille Teilhaber in ein Unternehmen der Maschinenfabrik...

Wienbruder Großhandlung der Lebensmittels... auch in anderen...

Ein tüchtiger, junger Hausdiener mit guter Nachfrage...

Schleifknechtin mit Jahres- und Sommerurlaub...

Schöne Stelle in einem Café oder Hotel...

Hausärztin gesucht. Anrede: Sandbergerstraße 9...

Maler, gelernt, tüchtig und selbstständig...

Lehrmädchen mit guter Schulbildung...

Sechsbändige, tüchtige Köchin, Köchinnen...

Hausärztin gesucht. Anrede: Sandbergerstraße 9...

Sechsbändige, tüchtige Köchin, Köchinnen...

Hausärztin gesucht. Anrede: Sandbergerstraße 9...



Portrait of a woman with text describing her situation or service.

Portrait of a woman with text describing her situation or service.

Portrait of a woman with text describing her situation or service.

Portrait of a woman with text describing her situation or service.

Portrait of a woman with text describing her situation or service.

Portrait of a woman with text describing her situation or service.

Portrait of a woman with text describing her situation or service.

Portrait of a woman with text describing her situation or service.

Portrait of a woman with text describing her situation or service.

Portrait of a woman with text describing her situation or service.



Portrait of a woman with text describing her situation or service.

Portrait of a woman with text describing her situation or service.

Portrait of a woman with text describing her situation or service.

Portrait of a woman with text describing her situation or service.

Portrait of a woman with text describing her situation or service.

Portrait of a woman with text describing her situation or service.

Portrait of a woman with text describing her situation or service.

Portrait of a woman with text describing her situation or service.

Portrait of a woman with text describing her situation or service.

Portrait of a woman with text describing her situation or service.

ZENTRAL-KINO

bringt ab heute bis einschließlich Dienstag, 22. Juni, den erfolgreichsten deutschen Großfilm:



FOX-FILM

Die Mühle von Sanssouci

mit **Otto Gebühr** als **Fridericus Rex**

Künstlerische Oberleitung: Friedrich Zelnik

Eine Parade von Prominenten: Hanni Weisse * Olga Tschechowa * Anita Doris-Dieterle * Tiedtke * Winterstein Götz Kraussneck

Freikarten haben keine Gültigkeit!

M18

Trosselmeister

mit längerer erfolgreicher Praxis zu baldigem Eintritt für eine Baumwollspinnerei in Nordtirol

gesucht.

Verheiratete jüngere Bewerber, die auf eine Lebensstellung reflektieren, wollen ausführliche Angebote mit Zeugniskopien unter „K 184 e“ an die Verwaltung dieses Blattes richten.

Ich suche zur Vergrößerung meines Unternehmens ein vollkommen sichergestelltes Darlehen von

10- bis 15.000 Schilling

wofür ich 14% Zinsen vergüte. Herren aus der Kaufmannsbranche (technische Branche), die Lust zum Reisen haben und über obiges Kapital verfügen, bitte ich prima Existenz; entweder Fixum oder Provision. Mitbeteiligung nicht ausgeschlossen. Zuschriften unter „Dauerexistenz 8376“ an die Verwaltung dieses Blattes.

Zu verkaufen

sind: K184b

2 Landauer, 1 Jagd- und 1 Gesellschaftswagen, Brustgeschirr für Ein- und Zweispänner. Alles in bestem Zustande.

Kitzbühel
Hornweg, Birkenhof.

Triumph-Kino

Nur heute! Nur heute!

Freitag, den 18. Juni

Die Verführte

Sensationsfilm in 7 Akten mit spannender Handlung und reicher Ausstattung

M241

KLAVIERE
Planos, Harmoniums am preiswürdigsten aus erster Hand bei
Schneider & Söhne
Klavierfabrik seit 1885 Wien - Linz
Leopoldstr. 44 **innsbr. Leopoldstr. 44**
Reparaturen und Stimmungen sorgfältigst. M239

Stottern

ist oft schon in vierzehn Tagen durch meine vorzügliche Methode beseitigt. Glänzende Dankbriefe von Aerzten, Lehrern etc. n. aml. Gutachten. War früher selbst schw. Stotterer. Jeder kann sich selbst von dem Uebel befreien. Geben Sie kein Geld f. wertlose Kurse aus, sondern verlangen Sie sofort kostenlos mein Buchlein. L. Warnecke, Hannover, Postfach M 280

SCHÜRZEN

Bundschürzen . . . von S 1.60 aufw.
Trägerschürzen . . . von S 2.— aufw.
Kinderschürzen . . . von S 1.45 aufw.
Gummischürzen als Neuheit.

Joh. Schärmer's Nachfg.

Maria-Theresien-Straße Nr. 2.
Kellnerinnen Vorzugspreise. 574

Kanzleifräulein

in allen einschlägigen Arbeiten perfekt und insbesondere gewandt in Stenogramm und Maschinschrift zum sofortigen Eintritt **gesucht.**

Bewerbungsschreiben mit Lebenslauf und Referenzen sind an die Verwaltung dieses Blattes unter Chiffre „Auto M 124“ zu richten.

Seifenfloeken

am die Hälfte billiger, per Kilo S 5.— bei Tachezy.

Innsbruder Holzbörse.

Am Freitag, den 25. Juni 1926, 11 Uhr vormittags, gelangt an der Holzbörse Innsbruck, Kaffee „Reiß“, nachstehendes Schnittmaterial, und zwar:

Zirka 73 Kubikmeter sägefällende Fichte in diversen Dimensionen, zirka 9 Kubikmeter 1. und 2. Klasse Fichte in diversen Dimensionen, zirka 110 Kubikmeter 3. Klasse Fichte in diversen Dimensionen, zirka 39 Kubikmeter sägefällende Lärche in diversen Dimensionen, zirka 4 Waggon à 10.000 kg Rürzungsware, Fichte, in diversen Dimensionen, zirka 1/2 Waggon Rürzungsware, Lärche, in diversen Dimensionen zum exekutiven Verkaufe nach Art. 343 H.-O.-B. und § 48 der Börsenstatuten.

Die Ware kann am Lagerplatze der Alpinen Holzindustrie-Ges. in Kufstein besichtigt werden. Interessenten haben sich wegen Ausstellung von Besichtigungsscheinen an Herrn Ing. Loos in Kufstein zu wenden.

Für genaues Quantum und Qualität wird keine Garantie übernommen. Mittelgernde haben ein zehnprozentiges Badium zu erlegen. Dr. Leopold Pasquali, beiderer Makler.

Damenbinden (Monatsbinden)

alle Arten, billigst bei Tachezy. Damenbedienung.

Besteingeführtes mit reichhaltigem Lager ausgestattetes

Modisten-Geschäft

ist wegen Abreise sofort gegen bar preiswert zu verkaufen

Zuschritten erbeten unter „Hall 1111“ an die Verwaltung des Blattes

Statt jeder besonderen Anzeige.

Schmerzerfüllt geben wir die Trauernachricht, daß unser lieber, guter Gatte, bzw. Vater, Groß- und Schwiegervater, Herr

Franz Koffou

Pensionist der Bundesbahnen

nach längerem Leiden und versehen mit den Tröstungen der hl. Religion sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung erfolgt Samstag, den 19. Juni, um 3 Uhr nachmittags, von der städtischen Leichenhalle aus in das Familiengrab.

Die Seelenmessen werden Dienstag, den 22. Juni, um 7 Uhr früh, in der Pradler Pfarrkirche gelesen.

Innsbruck, Kufstein, den 17. Juni 1926.

Die tieftrauernden Familien:
Koffou und Danner.

572

Deutsche aus Böhmen



Reichenberger Zeitung

Geogr. 1860

Bezugspreis für Deutschböhmen 3 50 Schilling monatlich
Schiffstellung und Verwaltung:
Reichenberg, Herzinggasse 4-5

Zinsleihen für Kinder, verschiedene Farben S 450. Delesmann, Schloßergasse.

Ehrenerklärung.

Stelle hiemit fest, daß die gegen Eduard Zener in Bezug auf meine Frau gemachten Äußerungen gänzlich unbegründet sind und nehme sie daher mit dem Ausdruck tiefsten Bedauerns zurück.

Johann Moir, Wattens Nr. 111 (Tirol).

M 109



Wer Qualität zu schätzen weiß

kauft TEE und KAFFEE nur bei Hand's Nachf., Kaffeebrösterel, Innsbruck, Seilergasse 12.

Der 1. Jahrgottesdienst

für den verstorbenen Herrn

Felix Dander

findet morgen, um 1/8 Uhr früh, in der St.-Jakobs-Stadtpfarrkirche statt. 556

Modernes Haus

oder Villa mit größerer, freier oder freier werdender Wohnung wird ehestens zu kaufen gesucht. Angebote mit Beschreibung des Objektes erbeten unter „Innsbruck Nr. 3397“ an die Verwaltung dieses Blattes.

Baugrund

am Hungerburgboden

zu kaufen gesucht.

Zuschriften erbeten unter „Freie Lage M 87“ an die Verwaltung.

Gut bürgerlicher Mittag- und Abendisch

wird verabreicht. Alles Hausmannskost. Abonnenten werden entgegenommen. Frühstückscaffee, Tee, Schokolade und Erfrischungsgetränke zu mäßigen Preisen. Sch293b

Speisehaus, Admang. 18, Brüh
Ein Versuch genügt! Ein Versuch genügt!

1 Luftballon gratis

bei Einkauf von S 5.—
Tachezy, Muscumstr. 22 u. Mariahill.